

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

195 (21.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527294](#)

Republik

Preis 10 Pfennig

Zum 1. Januar erhält jeder
Bürger der Republik
12 Pfennig, Familienangehörige
10 Pfennig, für Einzelgegenstände
10 Pfennig, für Kleider aus
Artiger Fabrikation 25 Pfennig.
Ruhm: man: man: man: man:
25 Pfennig. 25 Pfennig. 25 Pfennig.
25 Pfennig. 25 Pfennig. 25 Pfennig.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 21. August 1928 * Nr. 195

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Der preußische Kultusminister will in Paris sprechen. Auch der deutsch-französische Schüleraustausch soll in Zukunft mehr gepflegt werden.

(Paris, 21. August. Radiodienst.) Der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker wird, wie hiesige Blätter melden, gegen Ende dieses Jahres im Anschluß an die Orientierungs-Tagung in Olsberg der Stadt Paris einen Besuch abhalten. Dr. Becker ist vom französischen Unterrichtsminister Herrriot zu diesem Besuch eingeladen; er geht in Paris einen Vortrag zu halten. In einem Gespräch mit einem französischen Pressevertreter trat Dr. Becker besonders für einen intensiveren Schüler- und Studentenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich ein.

Sind auch sie ins Meer gesunken?

Von den amerikanischen Fliegern Hassell und Cramer, die am Sonnabend den Flug nach Grönland angekündigt haben, um von dort nach Stockholm weiterzufliegen, schließen sich heute morgen jedes Lebenszeichen. Die Flieger waren zu dieser Zeit schon über 48 Stunden flätig. Man vermutet, daß sie infolge Motorschäfts auf den Ozean niedergehen muhten und ertranken sind.

Täglich ein neuer Weltrekord.

(New York, 21. August. Radiodienst.) Der bekannte amerikanische Pilot Atriu Göbel stellte gestern für den Flug quer über den amerikanischen Kontinent einen neuen Rekord auf. Er flog die Strecke Los Angeles - New York in 18 Stunden 58 Min., während der bisherige Rekord 26 Stunden 50 Min. betrug.

(Wien, 21. August. Radiodienst.) Dem Berliner Radrennfahrer Sawaill gelang es in Budapest den Weltmeister-Titel als Sieger zu erringen. Sawaill legte eine hundert Kilometer lange

Strecke in der günstigen Zeit von 1 Stunde 26,6 Min. zurück, und zwar hatte er dabei starke ausländische Konkurrenz. Ministerpräsident Eleutherios Venizelos.



nicht seit. Aber freilich, wenn von sozialpolitischen Dingen die Rede ist, dann laufen plötzlich in der Presse die ergreifendsten Rivalitäten, über die bedrohliche Gefallung des Staats auf. Großdeutsche Deputizierten werden schon jetzt an die Wand gemalt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die freien Gewerkschaften erwarten mit Bestimmtheit, daß in der Krisenfürsprache ganz diese Arbeit geleistet wird.

Der 123. Sozialdemokrat im Reichstag.

Der Reichswahlrausch hat am Montag früh ein Additionsverfahren fortgesetzt, das bei der Juliomömpfung des Wahlresultats vom 20. Mai im Wahlkreis Oldenburg ausgefallen war. Dort waren im Regierungsbezirk Gehrden 60 Stimmen bei der Abstimmung ausgeschlossen. Die mehr ermittelten 4622 sozialdemokratischen Stimmen sind der Reichstag zugeschlagen worden. Dort war nach der ersten Feststellung ein Stimmenrest von 26 165 Stimmen verblieben. Rummel beträgt der Rest 30 787 Stimmen. Da ein Recht von mehr als 30 000 Stimmen auf der Reichswahl zu einem weiteren Wiedereintritt berechtigt, hat der Reichswahlrausch festgestellt, daß auf die sozialdemokratische Reichstagwahl nicht mehr Sitz bestehen kann entfallen. Der durch diese Korrektur für gerecht erklärt Abgeordnete ist der Vorsteher des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Albert Falckenberg. Die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beträgt 123.

Reichsliche Amnestiesitzen.

Auf Grund der Reichsmannschaft vom 4. Juli sind bis zum 1. August in Preußen 1569 Beschuldigte oder Verdächtige begnadigt worden und gegen 126 Beschuldigte ist das Verfahren eingestellt. 1124 Berürtete wurde Straflos oder Straflosigkeit bekräftigt. Von ihnen waren 117 zu Zuchthaus und 14 zum Tode verurteilt. Von den Begnadigten waren 1006 wegen politischer Straftaten verurteilt. In einer Anzahl von Fällen schwaben noch die Erörterungen.

Ein Friedrich-Ebert-Brunnen in Uelzen.

In Uelzen wurde am Sonntag im Rahmen eines Festzettelfestes des Reichsbanners ein Friedrich-Ebert-Brunnen eingeweiht. Der Brunnen steht auf einem Platz in der neuen Siedlung der Wohlbelebten Gemeinschaft und ist von Arbeitern in ihren freien Stunden fertiggestellt worden. Er besteht aus einem 80 Zentimeter hohen Wasserbehälter mit einem Durchmesser von vier Meter. In der Mitte des Behälters steht eine 2,50 Meter hohe Säule, die eine symbolische Figur, das schaffende Volk, trägt.

Der Zweiflungstat einer Mutter.

Die neugeborene Kind und sich selbst getötet.

(Wollsmeldung aus Essen.) Ein bei der Annen-Guhthafensche beschäftigtes junges Mädchen schenkte während der Arbeitszeit unbedacht einem Kind das Leben. Sie packte es in ihre Arme und schleppte sie nach Hause. Dort verbrachte sie das Kind in einem Küchenherd. Die Tat kam zur Kenntnis der Polizei, die die Mutter verhaftete und in das Gerichtsgefängnis absetzte. Hier hat sie in der Zelle Selbstmord verübt.



Zwei Richard (Paris) hat in dem ausgezeichneten bosnischen Budapester Kampf um die Flieger-Weltmeisterschaft der Radfahrer zum dritten Male den Titel gewonnen.

Hochzeitsauto überschüttet sechs Kinder.

Aus Minden wird gemeldet: Zwei Automobile, die eine Hochzeitsgesellschaft in einem Dorfe der Umgebung aus der Kirche heimführen, gerieten in eine Gruppe spielender Kinder. Sechs Kinder wurden überschüttet, davon wurden vier schwer, die anderen beiden leichter verletzt.

Jur Frage der Kreisfürsorge.

Die Verbesserung der Kreisfürsorge ist gerade in dem entscheidenden Punkt noch immer nicht durchgeführt. Das Reichskabinett hat es bis jetzt noch nicht über sich gebracht, ohne viel Wenn und Aber der Rorderung des Reichstages aufzugeben. Meine Verlängerung der Unterstützungsduauer von 28 auf 39 Wochen beizutreten. Es hat nur grundsätzlich die Verlängerung der Unterstützungsduauer beschlossen. Die Frage, wann diese Verlängerung Wirklichkeit werden soll, bleibt einzutragen noch offen.

Will man bis zum Herbst warten? Warum das? Die Verlängerung geforderten Unterstützungsduauer in der Kreisfürsorge ist vom Reichstag gefordert worden gerade mit Rücksicht auf den Ablauf der Übergangszeitbestimmungen. Gerade deshalb soll ja auch nach dem Willen des Reichstages die Verlängerung der Unterstützungsduauer von 28 auf 39 Wochen rückwirkend ab 30. Juni beginnen. Vom 1. Juli bis zum Oktober sind drei Monate. Danach würde bis dahin die Mehrbelastung höchstens um neun bis zehn Millionen Reichsmark ausmachen, denn im Monat Mai, in dem die Zahl der Kreisunterstützungen noch wesentlich höher stand, betrug z. B. der Aufwand für Kreis-

Da werden Weiber zu Hänzen.

Im Anhaltischen Kreise (Westfalen) überfiel eine Bauersfrau eine Nachbarin, mit der sie verfeindet war, auf dem Feld und schlug sie mit einem Bündel Brennholz ins Gesicht. Die Geschlagene hat durch die Misshandlungen auf dem einen Auge die Sehkraft fast völlig verloren. Die Totein wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft; Strafausschub wurde abgelehnt.

Gattenmoord an einem Achtfügjährigen.

In dem zwischen Lublinz und Czestochowa (Polen) befindlichen Dorf Sorau hat eine 50 Jahre alte Häuslerin ihren 18 Jahre alten Ehemann, als er in der Scheune schlief, überfallen und durch Auftrieb auf den Kopf ermordet. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie gab als Motiv ihrer Tat an, daß der Ehemann seine Bekämpfung im Werte von 2000 Złoty seinen Kindern testamentarisch vermachen wollte.

Unglück bei einem Motorradrennen.

Aus Böhl wird gemeldet: Infolge Unfallsstärke bei dem Motorradrennen im Stadion der Fahrer Schröder aus Köln. Er wurde gegen ein unter den Zuschauern befindliches junges Mädchen gestoßen, das einen Schädelbruch erlitten; einige andere Personen wurden leichter verletzt. Das schwer verletzte Mädchen und der Fahrer, der ebenfalls schwere Verletzungen erlitten, wurden in das Böhler Krankenhaus gebracht.

"Hummel-Hummel" geht auf Weltreise.

Aus Cuxhaven wird gemeldet: Das Kreisboot "Hummel-Hummel", mit dem zwei deutsche Ueberfahrer nach Amerika wogen wollen, hat am Sonnabend abend Cuxhaven verlassen, um zunächst eine Reise nach England auszuführen.

König Aman Ullah von Afghanistan hat dem Reichspräsidenten telegraphisch durch die hiesige afghanische Gesandtschaft nachrichtlich seine Glückwünsche anlässlich des Verfassungstages übermittelt.

Unterstützung 10,8 Millionen. Ist denn die Mehrbelastung bis zum Herbst in Höhe von neun bis zehn Millionen etwas Besonderes? Die paar Millionen machen bestimmt den Koh-

Dr. T. Wang, Außenminister von China, hat nicht nur einen Vertrag mit Deutschland unterzeichnet, sondern auch verschiedene Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages einzuleiten. Das Deutsche Reich steht in dieser Stellung in der Reihe der chinesischen Hauptfabrikanstalter. Der Gesamtumsatz der jährlich nach China exportierten deutschen Waren erreicht 160 Millionen Reichsmark.

200 Dörfer überflutet.

Aus Peking wird gemeldet, daß in der Provinz Schantung infolge Hochwassers 200 Dörfer überflutet wurden, modur 40 000 Einwohner obdulos geworden sind. Es sollen bereits fast 1800 Personen ertrunken sein.

In einer überfüllten Bevölkerung nahm gestern abend die Kölner Sozialdemokratie zum Panzerkreuzerbaustellung. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Söllmann nahm man eine Entschließung an, die die sozialdemokratischen Minister stark fordert und die von der Reichstagsfraktion verlangt, die weiteren Raten für den Panzerkreuzer abzuschaffen.

2000 Mark pro Abend.

Das neueste Spielhonorar der Elisabeth Bergner.

(Berliner Meldung.) Wie in Künstlerstellen erzählt wird, wird Elisabeth Bergner nach dem bisher getätigten Abschluß von allen deutschen Bühnenländern die höchste Gage erhalten. Sie bezahlt außer einem mehramonatigen Garantievertrag im Konzert der Reinhardtsbühne ein tägliches Spielhonorar von 2000 Mark. Auch Generalintendant Lehner wollte die Bergner engagieren, doch bewilligte das

Familientragödie in Nürnberg.

(Nürnberg, 21. August. Radiodienst.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist hier die Familie des Möbelhändlers Waldbau. Das Ehepaar und der zehn Jahre alte Sohn der beiden wurden in ihrer Wohnung durch Leuchtgas

vergiftet und aufgefunden. Es heißt, daß gesetzliche Schwierigkeiten das Motiv der unfalligen Tat sind. Waldau stand im vorigen Jahre einige Zeit unter Geschäftsausfall.

Die Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland.

Die Errechnung der Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland für die Jahre 1924/25 liegt jetzt vor. Aus ihr ist zu erkennen, daß das Durchschnittsalter der Männer von 48,8 Jahren im Jahre 1910 auf 56 Jahre gestiegen ist; das der Frauen sogar von 38,5 Jahren auf 58,5 Jahre.

Im einzelnen ergibt sich folgendes: Die Sterblichkeit ist seit Beginn des 20. Jahrhunderts um 44 Prozent gesunken. Es starben im ersten Lebensjahr in den Jahren 1924/25 154 vom Taufend der lebend geborenen Knaben und 93,9 Mädchen und Wädchen. Im 3. bis 6. Lebensjahr ist die Sterblichkeit der Knaben und Wädchen auf ein Fünftel bis einschließlich ihrer früheren Höhe gesunken. Von den zehnjährigen Knaben starben 1,4 vom Taufend und von den zehnjährigen Wädchen 1,2 vom Taufend. Erheblich schwächer ist die Verminderung der Sterblichkeit in den Altersstufen von 10 bis 25 Jahren. Sie erledigte in der Rückgang der Sterblichkeit der erwachsenen Männer. Von 1000 dreijährigen Männern starben nur noch 41 gegenüber 68 im Durchschnitt des Jahres 1901—1910. Die Sterblichkeit der 30 bis 40jährigen hat um rund 40 Prozent abgenommen. Bedeutend geringer als die Sterblichkeit der erwachsenen Männer ist die der 30- bis 59jährigen Frauen, hauptsächlich infolge der Verhinderung durch Scheinfürsterblichkeit. Auch die Zahl der sterbenden Männer in der Altersstufe zwischen 45—50 Jahren hat mit einer Abnahme um rund 40 Prozent einen günstigen Stand erreicht. Einmal geringer ist die Abnahme in den höheren Altersstufen. Ammerhin ist bei den Sterblichkeitsfällen der 70jährigen Männer eine Verringerung von 69,4 auf 58,1 und bei den Frauen von 62,1 auf 52,0 vom Taufend zu verzeichnen.

Die starke Abnahme der Sterblichkeitsraten bedeutet eine Verschiebung des Altersaufbaus der Bevölkerung. Von einer gleich großen Masse lebend geborener Deutschen erreichen jetzt 12 von Hundert der Geborenen mehr das erwerbsfähige Alter, als in den Jahren 1901—1910, und sogar 25 Prozent mehr als unter den Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1871—1880.



Richard B. Haldane, der bekannte englische Staatsmann, ist, wie gestern gemeldet, 75jährig gestorben. Er war schon in jungen Jahren ein angesehener Rechtsanwalt, gehörte 1885—1911 als liberaler Abgeordneter dem Unterhaus und seit 1911 dem Oberhaus an. Sechs Jahre lang bekleidete er das Amt eines Kriegsministers und zweimal war er Lord-Großkanzler. 1912—1915 im Liberalen Kabinett Asquith und 1922 im Arbeiterratbündnis Macmillan. Seine außenseiterartigen Verhandlungen, die er 1919 in Wien mit dem französischen Minister Wilhelm II. und dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg über eine deutsch-französische Verständigung im Flottenstreit führte, blieben ohne Erfolg. Haldane hat einige wertvolle philosophische Bücher geschrieben und Schopenhauers „Die Welt als Wille und Vorstellung“ ins Englische übersetzt.

Für die Organisation des Friedens!

Entschließung des Brüsseler Kongresses zur Abrüstungsfrage.

Der internationale Kongress in Brüssel hat die folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Das Ziel der SAJ ist die vollständige Abrüstung zu Land, zu Wasser und in der Luft, ohne Unterlaß aller Sieger und besiegten Staaten. Diese Befordern kann nur verwirklicht werden, wenn die gemeinsam mit unseren Verbündeten der organisierte Arbeit durch die unablässliche Aufklärung der Arbeiter über die Ursachen und Gefahren der Kriegen und durch den gestellten politischen und wirtschaftlichen Kampf des Proletariats gegen die herrschenden Klassen.

Die allgemeinen Tendenzen des Kapitalismus streben zum Krieg. Außerdem ist es richtig, daß die wachsende gegenwärtige Abhängigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung, die geforderten Kosten der Rüstungen, die Gewinnmargen, das Gewinnziel der Kriege automatisch die Herrschaften droht, die Notwendigkeit der Sicherheit für ausländische Anleihen und die Furcht vor neuen Revolutionen, welche jeder Krieg entfesseln kann, gewisse Teile der herrschenden Klassen dazu veranlassen können, im Sinne einer Einschränkung der Rüstungen zusammenzukommen. Es ist eine der wichtigsten unmittelbaren Aufgaben des internationalen Sozialismus, alle Regierungen unter den härtesten Druck zu halten, um die in den herrschenden Klassen selbst wirkhaften Tendenzen zu internationalen Abrüstungsbündnissen auszunützen, die ihnen widerstrebenden mächtigen imperialistischen und militärischen Gegentendenzen zu überwinden und auf diese Weise ein internationales Abrüstungsbündnis einzurichten.

Die Schwierigkeiten, die die Abrüstung bietet, können nur unter dem stärksten politischen Druck überwunden werden. Diesen Druck durch eine ständige und energische Aktion in den Staaten und Parlamenten zu üben, ist die Aufgabe der sozialistischen Arbeiterparteien. Sie werden zu wachen haben, daß die Schwierigkeiten nicht als Vorwand für das Scheitern aller Abrüstungsbestrebungen benutzt werden.

Die SAJ betrachtet es als Pflicht aller sozialistischen Arbeiterparteien:

1. Die Aufnahme eines Gesetzes in die Gesetzgebung ihres Landes zu erlangen, das jede militärische oder industrielle Mobilisierung ausschließt, bevor ein internationaler Konflikt dem Völkerbund oder einem anderen Verfahren Friedlicher Beilegung vorgelegt ist.

2. Den stärkstmöglichen Druck der Massen selbst in der revolutionären Form gegen jede Regierung auszuüben, die es im Falle eines internationalen Konfliktes ablehnen würde, sich einem Schiedspruch zu unterwerfen und zum Krieg bereit zu sein.

Die SAJ fordert, daß alle internationalen Konflikte dem sozialistischen Friedlicher Beilegung unterworfen werden. Die SAJ fordert, daß der allgemeine, allumfassende Schiedsgerichts- und Vermittlungsvertrag, bekannt

seit 1899 Jahren im Schluß gelegen.

In Johannesburg (Südafrika) ist dieser Tage ein Mädchen,

das sich seit achtzehn Jahren in einem lethargischen Zustand be-

findet, wieder aufgewacht. Das Mädchen war 1910, als es

zweimal Jahre alt war, und die Nachricht von einem tödlichen Unfall ihres Verlobten erntete, in Schlaf verfallen. Nach ihrem jüngsten Erwachen ist die Lähmung ihres Körpers verschwunden; die Wiedererwache kann jedoch nur unvollkommen sprechen und ist von einer krankhaften Schüchternheit besessen.

Als Verlobte empfehlen sich



Mary Josephine Landauer, eine 21jährige, auffallend schöne Studentin des New Yorker Finch-Collegs, hat sich mit dem unbekannten Weltboxmeister Gene Tunney verlobt. Sie steht zurzeit die mesthündige Frau Amerikas zu sein. Aber auch Tunney ist zu beneiden. Seine Braut ist nicht nur schön, jung und jung, sondern auch die Großmutter des 1919 verstorbenen Milliardärs Carnegie, der allein zu wohltätigen Zwecken 170 Millionen gestiftet hat — und dabei seiner Verwandtschaft noch genug hinterließ.

Neues vom Großen Los.

Mit dem letzten Großen Los der Preußisch-Süddutschen Klässenslotterie hatte es nach einer heutigen Meldung eine besondere Bewandtschaft, die dazu beitrug, daß der Besitzer fast um den ganzen Gewinn gekommen wäre. Ein Professor aus Dessau hatte nämlich in der Bernburger Rosette die siebte der Glücksnummer gelost. Wegen einer Forderung ließ er die Lotterie jedoch ab, so daß ihm tatsächlich nichts mehr von dem Gewinn zu stand. Die Gewinner und jeglichen Besitzer haben jedoch beschlossen, dem Besitzer des Loses einen beträchtlichen Teil des Gewinnes für seine glückliche Hand zu schenken.

Die Tagung der Naturfreunde.

Von der Tagung der Naturfreunde in Zürich wird uns berichtet: Der Zentralausschuß ist es gelungen, im Sonnengebiet des Kalm-Saiguru ein alpines Schuhhaus zu erbauen und ebenso zum größten Schaden des Alpenvereins das Bergcafé Marienhöhe am Grossglockner zu erneuern. Die Rennerverhältnisse des Gesamtvereins sind wohlgeordnet. In Wechselrede sprachen Vertreter der einzelnen Landes. Der Vertreter Frankreichs sprach davon, daß der Ruf der Franzosen mit dem Namen „Zürich zur Natur“ jetzt den Umweg über Wien machen müsse, um jetzt erst nach Frankreich zu den Bädern zu gelangen. Ein Vertreter Englands mahnte die bündische Verhöhnung der englischen Gossen, aber trotzdem wurde gegen ihn ausdrücklich verteidigt. Ein weiterer Vertreter sprach die Bündische teilweise auf partizipativem Gebiete zu verbreiten, blieb aber mit seiner Auffassung niemals zufrieden. Der Bruderwald schien nun auch im T. K. „Die Naturfreunde“ sein Ende gefunden zu haben. Genosse Schröd. Bielefeld, brachte mit seiner Rede den Höhepunkt des ersten Versammlungstages. Der Geist der Großjährigkeit müsse den Bescheidenheiten der Länder Rechnung tragen. Kein Hader dürfe die alten und neuen Aufgaben der Naturfreundebewegung überwältigen.

Der Geist der Großjährigkeit müsse den Bescheidenheiten der Länder Rechnung tragen. Kein Hader dürfe die alten und neuen Aufgaben der Naturfreundebewegung überwältigen.

Naturbeobachtung müsse man zur Naturerkennnis und dann durch sozialstaatliches Wirken zum Sozialismus kommen. Die Zeitschrift des Vereins, „Der Naturfreund“, sollte auch fortan das geistige Bindeglied bleiben, das Naturfreunde vom Meeresstrand bis zu der Heide bis in die tiefsten Gebirgswinter hinum verbinde. Mit den Naturfreundehäusern sei ein großes Sozial-Antizapfismus, die gewaltige soziale Rettung vorbrachte werden. Die Herren der Arbeitervanderer müssen glühend gemacht und in den Hirnen die Gedanken anzünden werden, um zur Würde des sozialistischen Menschen zu kommen.

Präsident Löbe hat, wie das Nachrichtenbüro des BDZ, den Verteilertag des Reichstages für den 27. August, vormittags 11 Uhr, eingeladen, um über den kommunistischen Antrag auf Überberuhung des Reichstages wegen der Annahme des Panzertruppengesetzes zu entscheiden.

Die Beamtenräte waren bei der Reichsbahn sind im Bemühen mit den zuständigen Organisationen auf Sonnabend, den 26., und Sonntag, den 27. Oktober, festgelegt worden. Diejenigen Beamtenräte wurden 1826 gewählt. Die Wahlzeit beträgt zwei Jahre.

Einen neuen Mitgliedsraum hat der Verband der Maler zu vermelden. Die Mitgliederzahl des Verbands kriegt im zweiten Vierteljahr 1926 50756 auf 55540. Am 1. Juli vergangenen Jahres wurden 46972 Mitglieder gezählt. Der Zuwachs dieses Jahres beträgt also 5568.

Am Montag begann im Münchener Gewerkschaftshaus der 29. Bevertag des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Bevertag des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Neben der Geschäftsführerstafette kehren im Mittelpunkt der Beratungen die Einführung des Invaliden- und Altersunterstützung.

Der amerikanische Arbeitsminister Davis hält sich gegenwärtig in Berlin auf. Er wird heute mittag vom Reichskanzler empfangen werden. Davis bearbeitet in Amerika u. a. auch die Einwanderungsfragen.

Notizen aus aller Welt. In Gosslingen (Württemberg) feierte unter Teilnahme der ganzen Gemeinde und zahlreicher Vereine der frühere Wandjäger und Stationskommandant Joseph Köhle den 100. Geburtstag. Der Hochzeitsprozeß wurde ihm ein herzliches Glückwunschkreden mit Bild. — Aus Paris wird gebildet: Die Juwelen der transalpinen Monate haben die Jungfrau von Orleans zur Schatzkönigin für die Bordtelegraphie erwählt. Nach einer Meldezeit von West ist dort ein SOS-Ruf des deutschen Dampfers „Fraga“ eingetroffen, der sich 32 Grad nördlich Breite und 9° 30' westlicher Länge in See befindet. Der bei dem Dampfer Dreidesternen normalerweise eingesetzte Kapitän Heuer ist seinen Verpflichtungen im Krankenhaus Münchberg erlegen. Menschen sind schweren Verletzungen ausgesetzt und müssen in einem provisorischen Lazarett behandelt werden. Zahlreiche Reisende sind Koffer und Mantel geflossen worden. Mehrere Leute, die bei den Bergungsarbeiten Hilfe leisteten, sind um ihre Fahrzeuge gesunken. Die Uebelkötter konnten noch nicht ermittelt werden. — Der italienische Kampfflieger Baracchi ist in seinem hemischen Laboratorium in Rom bei Verdun mit einer von ihm zusammengestellten Sprangtaffelung für Flugzeugflügel eine tödlich verunglückt. Der Sprangtaffel ging in die Luft und zerstörte das Laboratorium. Baracchi erlag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus. — Mehrere junge Bürchen bewarben in der Nähe des Stellwerks Marzow in der Markt einen in Richtung Werneuchen fahrenden Zug mit Motorrädern und verletzten eine Frau im Gehalt. Der Zug wurde sofort zum Halt gebracht. Die Rombids hatten inzwischen auf Rädern die Flucht ergriffen. — Auf dem alten Brüsseler Friedhof in der Brüderstraße in Berlin plünderten Diebe während der Nacht einen Ofenstand völlig aus. Die Verbrecher haben zunächst verzögert aufgezählt, einen grauen Opferkasten, in dem eine Rosette eingelassen ist, zu zerkrümeln. Sie brachten schließlich die Kassette mit einem Briefchen heraus. Nun vermittelte, was den unbekannten Dieben etwa 100 Reichsmark in die Hände gefallen sind.

Dolkswirtschaft.

Zum Thema: Kaufsparten. Vor geraumer Zeit wurden von einigen Großfirmen in verschiedenen Städten sogenannte Kaufsparten eingerichtet. Diese Kästen nehmen Einlagen gegen eine Vergütung bis 12 Prozent entgegen, verpflichten aber den Spater, bei dem Indalter der Kaufsparte für den Sparbetrag zu kaufen. Jetzt hat sich auch das Reichswirtschaftsministerium mit der Angelegenheit beschäftigt und ist auf den Standpunkt gestellt, daß die Kaufspartenrichtung als Depostenkredit im Sinne des Gesetzes über Deposten und Depotgeschäfte (§ 2, Abs. 1 des Gesetzes) anzusehen ist. Um eine möglichst gleichmäßige Anwendung dieses Gesetzes zu erzielen, hat das Reichswirtschaftsministerium die Landesregierungen erlaubt, in eine Förderung der Angelegenheit einzutreten und dem Reichswirtschaftsministerium Material über die in ihrem Zukunftsbereich eingeführten Kaufspartenrichtungen zu übermitteln. Alles Anschein nach darf man daran, die Kaufsparten der Konzessionspflicht zu unterstellen. Wie wir es sahen, ist auch der Reichswirtschaftsminister aufgefordert worden, ein Gutachten über die Kaufsparten vorzulegen.

Beilage.

Nummer 195

Dienstag, 21. August 1928

Indenstädische Umschau.

Rüstringen, 21. August.

Ein Klempnerlehrling verunglückt. Am gestrigen Tag ereignete sich auf dem Dach des „Tonndeicher Hofs“ ein bedauerliches Unglück. Der Klempnerlehrling n. A. wohnhaft in Siebelshausburg, war mit dem Klettern von Teppiche beschäftigt. Dabei stieg ihm ein Teil der hoch hängenden Klebefasste ins Gesicht und verbrannte ihm die linke Gesichtshälfte und den Hals. Dr. Bruder legte dem Verunglückten einen Notverband an. Der Bobauernverein kam von Glück sagen, daß das linke Auge unversehrt blieb.

Neue Schwimmmeister im Oldenburgischen. Von dem höchsten Mitglied der Prüfungskommission für die künftige Schwimmmeisterprüfung, dem Vorstand des Freien Schwimmvereins „Nabe“, wird uns geschildert. Am gestrigen Mittag fanden sieben Herren aus Oldenburg, Delmenhorst, Brake und Rüstringen teil. Die Bedingungen wurden von sämtlichen Brüdern erfüllt. Damit hat der Landestand Oldenburg nun vierzehn künstlich geprägte Schwimmmeister, die durch die Prüfung den Nachweis ihrer Fähigkeit zur Leitung öffentlicher Bäder erbracht haben. Die Behörden haben nun aber auch die Fähigkeit, nur solchen Personen Anstellung zu gewähren. Die Prüfung erstreckt sich auf alle Gebiete des Schwimmens, Tauchens und Spritzen, der ersten Notfälle und Wiederbelebung in Theorie und Praxis, auch der Schwimmunterricht und eine Schwimm- und Lehrerprüfung.

Gescheiterungspläne der Firma F. Kuhmann. Die feindlichen Werbesträtegen von Kuhmann sollen demnächst erweitert werden. Nachdem die Firma kürzlich ihre südländische Bismarckstrasse gelegene Werkstatt geschlossen und einen Teil der Betriebsflächen entliehen, denkt sie jetzt daran, mit Hilfe eines südländischen Kreisfonds, bedeutende Erweiterungen vorzunehmen. Es dürften somit die zur Entwicklung gekommenen Betriebsangehörigen mit ihrer zukünftigen Wiedereinführung rechnen können und auch sonst eine Erleichterung des Arbeitsmarktes zu erwarten sein.

Heute Vorstandssitzung der Arbeiterwohlfahrt. Für die Abteilungen Rüstringen, Wilhelmshaven, Schaar und Neuende findet heute abend 8 Uhr im neuen Bureau im Hause Mellumstraße 27 eine wichtige Vorstandssitzung statt. Jahrreiges Er scheinen ist notwendig.

Zum Rüstringer Strand. Morgen abend wird in der Rüstringer Strandhalle des Männergesangvereins „Arius“ ein Freiluftkonzert geben, auf das alle Sangestruen eingeladen werden. — Das nächste Wattlaufen findet morgen (Mittwoch) vormittags statt. Uhrmarsch 9.30 Uhr von der Seebadeanstalt.

Die deutschen Schlachter und das Corned beef. In letzter Zeit ging eine Notiz durch die deutsche Presse über, in beziehendem Bericht der Einfuhr von Corned beef. Diese meldung trifft, wie von maßgebenden Seiten mitgeteilt wird, nicht zu. Als das Verbot sollten hygienische Gründe maßgebend sein. Aus diesen Gründen läßt sich jedoch ein Verbot nicht herleiten. Corned beef wird ebenfalls nur in wenigen großen überseelischen Schlachthäusern in Argentinien und den Vereinigten Staaten hergestellt. Die dazu verwendeten Fleisch unterliegen dort denselben jüngstigen Untersuchungen, wie das in den gleichen Fabriken hergestellte Rind- und Schweinefleisch. Der einzige Unterschied zwischen letzterem und Corned beef besteht darin, daß für dieses das Fleisch von mageren Tieren, für jene das Fleisch von fetteren Tieren verwendet wird. Das zu Corned beef verwendete Fleisch wird gesalzen, in Dosen verpackt und sterilisiert. Der Sterilisierungsprozeß wird in so großer Höhe vorgenommen, daß jede Übertragung von Krankheitserregern auf die Menschen ausgeschlossen ist. Es ist auch während der 12jährigen Einfuhr nach Deutschland und in den vielen Jahren seitdem, denen die Ware in Ausland zum Volksnahrungsmittel geworden ist, nicht ein einziger Fall einer Schädigung der Gesundheit von Menschen zu verzeichnen. Außerdem muß noch darauf hingewiesen werden, daß Corned beef bei seiner Einfuhr auch noch einer tierärztlichen Untersuchung unterliegt, die ihn naturgemäß auf Stichproben bestimmen muß. Die deutsche Fleischwaren-Industrie ist, wie sie dies auch selbst zugegeben hat, nicht in der Lage, eine Fleischkontrolle herzustellen, die der Qualität des Corned beef gleichkommt, weil ihr das geeignete Rohmaterial fehlt.

Neues vom Volkschor. Der Volkschor Rüstringen-Wilhelmshaven brachte gestern seinem Dirigenten Dommerer ein Geburtstagsständchen. Geleitet wurden die Chöre von Herrn Hustedt. Wie immer, wenn der Volkschor auftritt, war auch jetzt die Mar-

Eine Bahnstunde von München am Ufer des schönen Ammersees befindet sich der sogenannte „Heilige Berg“ mit Kloster Andechs, ein beliebtes Ausflugs- und Wallfahrtsziel der Münchner. Wohlbeliebte Klosterbrüder loren dort die Seele des Leibes und der Seele, durch selbsterbautes Klosterbier, prima Klosterküche, anderseits durch Nischen Predigten und Schaustellung heiliger Reliquien. Aber auch in anderer Hinsicht sind die frommen Brüder aufs lebhafteste am das Seelenheil der Berggäste betraut. Nicht weit vom Kloster findet der Wanderer einen hübschen Weiher, dessen Süßwasser zum erfrischenden Bade lädt. Männer und Frauen haben sich dort lustig tummeln können — bis vor kurzem. Jetzt droht dort ein Schild: „Achtung, Glasoberen! Für Unfälle wird nicht geholzt.“

Bon den Einheimischen erklärt man, daß die Klosterbrüder ein äußerst probates Mittel entdeckt haben, um die Menschen vor dem häbischen Selbst des Badens zu bewahren: sie liegen durch Balkontos ganz bedungen. Glasoberen herantreten kann und in den Weiher hüchten.

20 bis 30 hellrotler Bier werden alle Sonntag im Kloster Andechs verzapft.

Der Smilow bei Prag hat sich ein zweiundzwanzigjähriger Mann, der vor Kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden war, eines Revolvers und eines Gewehrs bemächtigt, mit dem er seine Mitbewohner bedrohte. Polizisten und Rettungsgesellschaft konnten in die Wohnung nicht eindringen.

daß sich der Wahnträumer verbarschob habe. Es gab ein ausgesetztes Schäffle ab. Die alarmierte Feuerwehr konnte einen Brandmüden, der hierauf am Fenster erschien, durch Ausbreitung eines Sprungtisches noch rechtzeitig retten. Nun konnte aber die Polizei nicht in die Wohnung eindringen, denn der bewohnte Irrenraum lag verschlossen. Durch eine Lüft gelang es ihm in eine Halle zu loden. Ein Polizeibeamter rief Anrufern zum Telefon, und während er sich am Telefon befand, wurde er den eindringenden Polizisten überwältigt. Er wehrte sich verzweifelt und mußte von neun Männern gebändigt und in eine Zwangsjacke gestellt werden. Hierauf wurde er der Irrenanstalt übergeben.

Eine Geschichte, die für den Psychologen von nicht geringem Interesse ist, wird in Budapester Blättern erzählt. Ein Mädchen namens Marie Kral hatte ihren Eltern, die sich in guten Verhältnissen befinden, durch schlechtes Verhalten sehr viel Sorge gemacht. Schließlich verschwand sie aus ihrem Helm.

In einem Güterschuppen des Leichter Bahnhofes verließ er durch eine finstere unauffällig angebrachte Klappe sein eigenes Gefängnis, das es mit Kleidungsstücken eingerichtet hatte, und räumte in der Nacht unter dem Tabel und den Ledersesseln gründlich auf. Seine Freude darüber, er in dem Ritterngelände und verschwand in das Tal, ungehindert aus dem Schuppen.

Als er am nächsten Tage im Fachwerk abholte, erregte dies durch das ungemeinliche Gewicht bedächtig und führte zu seiner Festnahme. Sanitätsrat Leppmann berichtete den Angeklagten als erböslich minderwertig. Kuhmann beantwortete in der Gerichtsverhandlung keine Frage des Vorstehenden und wollte sich an nichts mehr erinnern können. „Es hat keinen Zweck, daß wir weiter verhandeln“, war das einzige, was der Vorstehende ihm entlocken konnte. Das Gericht hielt drei Jahre zwei Monate Gefängnis für angemessen und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Gefangenstraße von einer blöden Menschenmenge besetzt. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß das ausgesetzte Verbrecherkonsort auf dem Panier Marktplatz morgen (Mittwoch) abends 7.30 Uhr, stattfindet.

Herrn Versammlung der Bantier Distrikte. Auf die heute abend 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses stattfindende Versammlung der Bantier Distrikte wird nochmals hingewiesen. Die Versammlung ist vorgesehen: 1. Vortrag des Genossen Kreische über das Thema: „Ergebnis und Auswirkung des Menschen am 20. Mai“; 2. Parteiaufgaben; 3. Verschluß. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Befreiungsweg. Der hiesige Fuhrunternehmer Paul Zigdon vertrat hier in der Borsigstraße 88/90 belegten Grundstücke die Großdampf-Wälder Leo Kerner; der Kaufmann Fritz Thymann in Wilhelmshaven, Roentgenstraße Nr. 113, belegenes Grundstück auf dem Leutnant a. D. Klugmann, durch die Vermittlung der Firma Ernst Tiegel (Joh. Diedrich Tobias), Borsigstraße 101.

Für Freunde der Heimatkunde. Das lang erwartete Werk der verstorbenen Geh. Archivars Dr. Georg Selo in Oldenburg und Rüstringen ist in zweiter Auflage erschienen. Mitglieder des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landeskunde können das Werk vom Verlag Dr. Oltmann in Oldenburg zum Vorpreis von 8 RM. beziehen, während es im Buchhandel 10 RM. kostet.

Wettervorhersee und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 22. August: Wölige, vorwiegend westliche Winde, wolfig, gering warm, Regen- und Gewittererwartung. — Hochwasser ist am morgigen Mittwoch um 5.15 Uhr und um 17.25 Uhr.

Wieder und wieder wurde, bis sie oben die Fleische mit einem geraden Wege herabstießen. Dieser Weg führt dann noch weiter hinaus durch die Belder in ein Dorf nach Wöhringen, und dann geht es fort bis in den Wald. Ein paar armellose Hälften, die Wöhrlberger, standen auf dem Hügelgrunde, den die Mauer wie ein Damm abschloß und schützte; aus der Ferne sahen sich die niederen Häuser wie Kinderspielzeug an, und die Mauer, die aus großen ungleichen Bruchsteinen war, wie ein Ziegel.

An dem höchsten Teile der Mauer, etwa drei Stockwerke hoch über der Trockenwiese, genau über dem abgesetzten Garten, stand ein Korbballon. Das Haus, zu dem er gehörte, hatte einen Vorplatz, der Eingang hing in der Luft, wet in den Flur wollte, mußte über eine Treppe gelangen, die Bleiterleichter hielt, auf denen schwabenden Vorplatz, der mit einem hohen, selbstsam verhängten Eisenstangen umgeben war. Von diesem Balkon herab mochte vor Jetzen irgendwie Verbindung nach dem Jagdengarten gegangen sein, sonst wie, darüber waren die Weisen der Vorstadt uneinig. Kreeler sagten, es seien Dachansichten hinweggesogen gewesen. Deutlich sah man rechts und links von dem großen Eisenstange handtiefen Rüschern, die gerade und gleichmäßig von oben bis unten in die Steine gerissen waren.

Als die Hanne den Kleinen davonziehen ging, sah sie wie immer hinüber und die Trockenwiese, lehnte sich dort nieder und begann ihre Kästchen auszutragen, als sie aber sah, daß die Weiber, die eben dort beschäftigt waren, beimingen und der Wäsche nach unempfindlich waren, so lief sie hastig an die Mauer, schob und schob das leiste Brett vor Gartenspalte vor, legte den Kleinen hinüber in das hohe Gras und drückte sich dann selbst durch den schmalen Spalt. Eigentlich schob sie von innen das Brett wieder vor, nahm das Brett auf und wusch zusammengeknautzt durch das Gras, bis sie sich auf einen grünen Bügel legte, der wohl chemals eine Kästchen war, der aber bei jenen, welche ihn vor Jahren gekauft hatten, für das Judentag galt.

Durch Auffall hatte die Hanne vor Monaten das bewegliche Brett entdeckt, vielleicht war es eine Tür, die sich irgendwie aufklappten, aber da standen nur Linden und Buchen und breitblättrige fremdländische Bäume, einer knapp neben dem anderen, gab nichts zu hören, nicht einmal die Blumen erstaunten, sie drinnen wußten, oben auf den Feldern gab es ja Korn- und Robinien und Kamillen, so groß, wie sie nicht genug zu sehen waren.

Die eindrückliche Seite des Jugendgartens lehnte an der hohen Steinmauer, die sich rechts neben der Trockenwiese und neben den Feldern hinzog, den Berg hinunter, aber immer

Was in der Welt vorgeht.

Sie steckte sich in Männertracht und ging aufs Land, wo sie auf einen Gutshof eine Stellung als Knecht fand. In dieser männlichen Rolle erwarb sich Marie die vollständige Zufriedenheit ihres Arbeitgebers; keine schwere Arbeit war ihr zuviel, und auch im Sport, den sie zusammen mit der übrigen Dorfjugend pflegte, gelachte sie sich besonders aus.

Der Zahn lang lächelte Jo Marie ein lädeliges Lächeln. Sie wurde sie eines Abends beim Baden im Fluß beobachtet; man erkannte sie als Geschlecht, sie wurde von den Dorfgendarmen verhaftet und gezwungen, wieder weibliche Kleidung anzulegen.

Von diesem Moment an war Marie wie umgewandelt; sie verließ wieder in ihre alten schlechten Gewohnheiten, lebte in die Stadt zurück und wurde wegen verschiedener Schwindeldeien verhaftet. Erst durch die Gerichtsverhandlung erfuhr die Eltern von dem Schicksal ihres Kindes.

Der aus Sachsen stammende, schwer vorbestrafte dreißigjährige Kaufmann Paul Kuhmann hatte eine vierjährige Gefängnisstrafe verübt und war mit Bewährungsstrafe für einen Straftat von einem Jahr aus der Anstalt entlassen worden. Er kehrte hier sofort wieder nach Oldenburg und ließ eine große Kiste anfertigen, in der angelich Muster nach Berlin verwarf werden sollten.

Als diese Kiste bei einem Spediteur lagerte, gelang es Kuhmann in einem unbewachten Augenblick, sich in dieser zu verbergen und dadurch als lebendes Frachtgut mit aufzugeben zu werden.

In einem Güterschuppen des Leichter Bahnhofes verließ er durch eine finstere unauffällig angebrachte Klappe sein eigenes Gefängnis, das es mit Kleidungsstücken eingerichtet hatte, und räumte in der Nacht unter dem Tabel und den Ledersesseln gründlich auf. Seine Freude darüber, er in dem Ritterngelände und verschwand in das Tal, ungehindert aus dem Schuppen. Als er am nächsten Tage im Fachwerk abholte, erregte dies durch das ungemeinliche Gewicht bedächtig und führte zu seiner Festnahme. Sanitätsrat Leppmann berichtete den Angeklagten als erböslich minderwertig. Kuhmann beantwortete in der Gerichtsverhandlung keine Frage des Vorstehenden und wollte sich an nichts mehr erinnern können. „Es hat keinen Zweck, daß wir weiter verhandeln“, war das einzige, was der Vorstehende ihm entlocken konnte. Das Gericht hielt drei Jahre zwei Monate Gefängnis für angemessen und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.



Oberstleutnant Rosenthal, der Kommandeur des vom Dr. Edener vor drei Jahren nach Amerika geführten und dort auf den Namen „Los Angeles“ umgetauften Zeppelin-Luftschiffes „Z. R.“ ist in Berlin eingetroffen. Er fährt auf Einladung seines Kameraden demnächst nach Friedelsbach, um an dem Amerikafest des in Herbst startenden neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ teilzunehmen.

der Wind durch die Blätter ließ, so lang es oft wie eine Melodie, die sie als ganz kleines Kind da oben auf dem Balkon gehörte hatte. — Ob der Zude dort begraben liegt, dem Haus und der Balkon einst gehört hatten, und ob er gelieben, als sie noch da draußen im Grase lag, ob er die Melodie von dem Wind und den Klingenden zäsigelnden Blättern gelernt haben mag, oder ob das nur so fortwährt aus einer verwehles Zeit?

Zum Anfang, als sie da hineintrat, fragte sie sich, ob sie nicht etwas Vieles tue, die Kürzl, weshalb sie und ein Kind einst von den Jungartigen hatten, wirtete bis zu dem Tage nach und war kürzler als das Viehagen; aber allmählich gemöhnte sie sich an die wilde erfrischende Schönheit des einzelnen Stükchens Erde, und sie konnte sich nicht fett leben, an den fremdartigen Blumen, die hier und da noch höher waren, als das lange Federgras.

Und erst droben in den Schwarzen, wir perschlugen wellen, die sich wie ein dunkles Nein vor unten ansetzen, well alle Blätter dem Licht zu drängen und faulen zu lassen, die Vogel kannten sie alle und pflegten ihre schönsten Lieber heimlich an den Ohren des Mähdens. Mähdamen schwangen sie sich herab und hüpfen neugierig um das schlürfende Kind und pflegten wie Kätzchen sah nach den roten Lippen des Kleinen. Das waren gehörige Stunden, in denen sie da hingen und träumten, dann ganz im Kern ihres Mehlens war das lange, erste, allzeit auf die Arbeit bedachte Mädchen ein Kind gellissen.

Sie hatte nicht so viel Zeit gehabt, so wie die anderen zu spielen und das Süßdeline Kindheit auszufüllen, die Aufsicht und die Pflege der Kleineren hatte sie in den gehabt, ihr Spiel bestand in lärmenden Karosserien und war berechnet für die kreisenden Jüngeren, die dann, anstatt zu weinen, freudelachen. Mit gleichalten Nachbarnkindern kam sie meist nur in Flug zusammen, da hatte sie nicht Zeit, mitzutun bei jenen kostlichen, atemlosen Ringelreitern, dem Bereden und Tanzen. Später folgte sie sich an die Lene an, aber spielen mocht sie nicht, sie schlief nur über lieb sich lämmen und zugen von der Hanne, oder Märdchen erzählten, die niemand so gut wusste als die Hanne.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem „Illustrirten Blatt“:

„Kästner bringt Sie mit Stoff des Stofflichen Dampfzündeln.“ Kästner ruft in die Küche: „Für einen Stofflich zwei Dampfzündeln.“



Aus der Rüstringer Stadtvertretung.

Die gesetzige Sitzung des Stadtrats. — Debatte um den Rathausneubau. — Der Bürgermeister gegen die „Wile, Ztg.“. — Die Bürgerschaften wollen nichts mehr mitmachen. — Der Nachbewilligung wird jedoch einstimmig zugestimmt. — Weiters

Beschlisse.

Gesternabend sind nun einmal Mode geworden im Rüstringer Stadtrat, und Herr Wille als Redner der Bürgerschaften. Bezeichnung muss sich schon den Vorwurf, die parlamentarische Vertretung über Geduld zu über Gebühr lassen. Wie sind wir mit den Leuten, die einen anderen sozialen Kritik zu mildern wünschen. Aber was seit der letzten Wahl zum Stadtrat in Rüstringen vorangegangenes Jahr als sogenannte „aktive Politik“ von bürgerschaftlicher Seite gehoben wird, das ist kein Siezeben nach Besserung, sondern nur der Verlust des brauchbaren fehlenden Wind vorausgeschossen. Ein geradezu typisches Beispiel hierfür war der Verlust der Ausprache in der geforderten Stadtratsbildung über die Bewilligung weiterer Mittel für den Rathausbau.

Unser Leser erinnert sich, doch wie vor einiger Zeit Verantwoording nehmen mussten, Unrichtigkeiten, die von der „Wihelmshavener Zeitung“, über die Höhe der Mehrförderungen für das Rathaus gebracht worden waren, richtig zu stellen. Gestern abend ging Bürgermeister Dr. Kellendorff nominal eingebunden auf diesen Vorwurf ein und wie ebenso auf das Unnötige, was im ersten Teile der Berichterstattung aus dem Vorjahr vorgenommen wurde, als eine Verteilung der Kosten für den Rathausbau auf die verschiedenen Bauteile. Leider ist ja dann jene Verteilung auch in einem großen Teil der auswärtigen Presse erhöhten, was im Interesse unserer Stadt außerordentlich zu bedauern ist. Zwei Dinge sind hierbei noch zu beachten: Die Redaktion der „Zeitung“ hat natürlich jene von ihr genannten falschen Zahlen nicht aus der Luft geprägt, sondern fand sie den ganzen Umfang noch nur von einem bürgerlichen Mitglied der städtischen Baukommission direkt oder indirekt erhalten haben. Ein Vorwurf, der ein recht eigenartiges Licht auf die Zuverlässigkeit und Gerechtigkeit jener Herren wirft. Die Berichterstattung für die auswärtigen Blätter aber, die um eines wäßrigen Zeilenhonorars willen über den Steinbarl so satten Happen herstellen, gehören fast ausnahmslos zum Stab der „Wihelmshavener Zeitung“. Berufsmaßige Sozialintellektuelle und armelange Zeilenhändler sind es also, die dort ihr Unwesen treiben.

Nach den Darlegungen des Bürgermeisters, die im Bericht ausführlich wiedergegeben sind, befand sich Herr Wille in einer recht unangenehmen Situation. Einmal sollte die Zustimmung seiner Fraktion zur Nachförderung der Öffentlichkeit plausibel machen, zum andern sollte er aber auch die Tatsache der Überbeschaffung trittsieren. Da nun aber, weil es wirklich nichts zu kritisieren war, weil ja eben die Sozialdemokraten den größten Wert auf die sparsame Herstellung des Baues legten und den Bauauftragshändler der Bürgermeisterin vertraglich auf eine keine Vorauszahlung vorlässt, so mache ich in der Lage war, so lange, bis die Hoffnung in letzter Falle auch nur gegen die eigenen Leute richten. So war denn Herr Wille auch nicht in der Lage, irgendwelche Beschwerde zu machen, wie anders kann es seither vorgehen werden, wenn — seine Anregung, den Turm nicht zu bauen, ging ja mit Recht in allgemeinem Geschäft unter —, dass es tatsächlich durch die Baukommission kommt. Seine weitere Forderung, die Arbeiten stets an den Mindestforderungen zu vergeben, wird wohl von ihm selbst kaum ernst genommen, jedenfalls von seinen Freunden nicht vertreten und in praktisch auch nicht durchführbar. Das billige Angebot ist eben nicht immer das günstigste und die Stadt hat nicht nur die Interessen der einzelnen Anbieter wahrgenommen, sondern muss die eigenen ebenso noch jeder Rücksicht wahren. Wohlwollende Gründe waren es auch, die die Baukommission veranlasste, die Ausführung der elektrischen Installation an die Gas- und Elektrizitätsgesellschaft zu vergeben, obgleich sie nicht die billigste Anbieterin war. Soh der bürgerliche Sprecher wohl selbst ein, das mit seinen Thesen über die Art der Ausführung des Baues wenig Staat zu machen wäre, so verlief er mit dem Siedlungspfeil seines Freunden Maas. Der reiste sehr lange auf dem Plan der Finanzierung herum und ist der Meinung, dass vorhandene Gelder auch mit herangesogen werden müssten, was an und für sich eine Selbstverständlichkeit ist und keinen besonderen Beihilfen bedarf. Aber wir müssen eben nicht sohn für andere Zwecke bestimmt sein. Mit den Mitteln des Betriebsamtes ist das aber so eine Sache. Sie sind für die Schaltung der Erdungsleitung der Anlage bestimmt. Werde ich die jetzt aufgestellte Anfrage, eben für den Rathausbau, so rückt der Geist der Gebäudeförderung für Wasser und Woll heran und es stellt man auch wieder nicht. Es liegt aber auch keine Ursache vor, es verschafft. Den Oberbürgermeister es ist in diesen Tagen gelungen, eine Einleihe im Betrage von 600 000 Mark zu den besten Bedingungen (8 Prozent Interessenzins) und 8 Prozent Auszahlung und 1 Prozent Abtrag) unterzubringen. Somit wäre es töricht, an den Vermögensgrundlagen der Betriebe zu rütteln. So ließ denn seine ganze Weisheit schließlich nur dorit hinaus, grösste Sparfamleit zu fordern, obwohl er mit seinem Wort nachgewiesen konnte, dass dies bisher nicht auch geschah. Wenn er schon Vorwürfe erheben will, muss er bei seinen eigenen Freunden bleiben. Der Hinweis, unseres Genossen Lange, dass ein bürgerliches Mitglied bereit gewesen ist, 20 000 Mark für die Beton- und Mauerarbeiten mehr zu bewilligen, damit die Arbeiten in einer Hand blieben, bleibt Tatloche, auch wenn Herr Maas es bestreitet.

Einen Schwur hat Herr Wille gestern abend geleistet, mit dem es ihm anfänglich sogar ernst gewesen ist, obgleich wir ja die Hoffnung haben, dass er sehr bald wieder meinetwegen wützt. Er erklärte nämlich, dass er und seine Freunde niemals wieder irgendeinem Bau die Zustimmung erteilen würden, bevor nicht das Rathaus „verdient“ wäre. Die Verhandlung über sicher einige Jahre wählen wird, so wäre, wenn es nach seinem Wunsch ginge, damit auf lange Zeit jede Bedeutung von Seiten der Stadt unmöglich. Ob das nur gerade im Interesse der Gewerbetreibenden liegt, möchtest wir beweisen. Die Sozialdemokraten werden es sicherlich gern übernehmen, für den weiteren Ausbau der Stadt, ganz gleich ob durch Straßen oder Gebäude, zu sorgen.

Sowohl diese Ausführungen wie auch die Tatfrage, dass die Bürgerschaften die Mittel für die Verbesserungen der Feuerlöschgeräte ablehnen und die Sorge für die Erhaltung der Häuser des Brandesatzes damit den Sozialdemokraten und Kommunisten überlassen, wird den Haushaltern und den Feuerwehrleuten ja gelingen, wie von jener Seite ihr Interesse gewahrt wird. Ratschef Jans, der Deputier für das Feuerlöschwesen, und der Kommunistische Truppe waren warm für die Bewilligung des angeforderten Mittels ein. Genosse Jans wies noch besonders darauf hin, dass die Amtshabende dringend eine Verbesserung der Feuerwehranlagen fordert, und nun er unterschreibt, dass diese Förderung berechst ist. Ich glaube verblüfft es sich mit der Straße befreit. Wir erinnern uns noch, dass die Kaufleute wiederholt bessere Beliebung der Straßen verlangt haben, um gegen Einbruch besser geschützt zu sein.

Der Kommunist Giltz hatte zwei Anträge eingereicht. In dem einen wünschte er die Anstellung von Bauamtkollegen seitens der Stadt und nach dem zweiten sollten der Bauarbeiteraufsichtskommission Ausweise ausgestellt werden, um die Bauten betreuen zu können. Unter Genossen Brägmann kommt Giltz aber entschieden, dass auch Schule gebraucht werden könnte, was auf Grund des geplanten Rathauses möglich sei. Um einen guten Bauarbeiteraufsichtskommissar zu gewinnen, wenn einmal wieder Bauarbeiteraufsicht durchzuführen. Wenn einmal wieder Bauarbeiteraufsicht durchgesetzt werden, müsste die ganze Materialien rechenschaftlich geregt werden, wofür ja auch Ausgaben befinden. Im übrigen ist es sehrverständlich, dass im

jetzt mehrmals erwähnten Fall habe man auch nur aus Sparsamkeitsrücksicht ein teures Angebot dem billigsten vorgesehen. Mit dem Hinweis, dass Stadtmöglichkeit und die häufigsten Bauausgaben zu ihrem Teil die Befreiung der Börse für die Zustimmung zu geben, endete der Bürgermeister.

Für die Bürgerschaften spricht Stadtbaumeister Giltz, er ist ein Mitglied der Bürgerschaften. Sie steht beim Rathausbau sprechen zu können. Bleibt man allerdings den notwendig werdenden Preis der Telefonanlage ab, ob würde es wohl bei den vom Bürgermeister erwähnten 250 000 Reichsmark. Von der Bürgerschaften verlangt er, dass mit der angestrebten Gesamtkasse von 1,3 Millionen Reichsmark wohl auskommen wäre. Da schon anfänglich Differenzen zwischen den Aufstellungen von Architekt Höger und dem Leiter des Bauamts bestanden hätten, sei die Unschärfe dieses Unterschieds, dass er, der schon so viele große Bauten ausführte, doch Kostensteigerung möglich werden lassen könnte. Die Wehrbelastung dürfe auf keinen Fall den Steuerzahlen aufgetragen werden. Sei das Geld auch durch Anleihe angenommen, so müsse doch auch diese wieder abgetragen werden. So hätte sich ein Städtebau am anderen. Es sei doch schon von vornherein die Sparfamleitforderung des Bürgermeisters genugestellt zu befolgen und der Betrieb sei vom Arbeitern seitens den billigen Anbietern zu bearbeitigen. Das hätte auch hinsichtlich der Industrialisierung der Stadt Vorteile bringen müssen; diese brauchten nicht die Gewerbeleistung ausführen. Redner macht den Vorstand, das zur Verbesserung des Baues dessen Turm abzulösen werde oder das die angeforderten neuen Mittel dem städtischen Betriebsamt zu Lasten gebracht werden. St.-M.-Wille schreibt: Wir geben der Vorlage schweren Herzens unsere Zustimmung, jedoch mit der Voraussetzung, dass diese Mittel nicht im Stadtbudget erscheinen, sondern in den Haushalten der Stellen, die den Nutzen davon haben.

Ramens der sozialdemokratischen Fraktion spricht St.-M.-Hennecke. Die Linke könne den Ausführungen des Bürgermeisters nur zustimmen; ihnen etwas hinzuzügen, biege sie abzuschwören. Gegenüber den Forderungen des Herrn Wille nach erhöhter Sparfamleit habe die sozialdemokratische Fraktion zum Register und zur Baukommission das Vertrauen, dass beide mit so großer Sorgfalt arbeiten, als es nur überhaupt möglich sei. Das Betriebsamt werde nach Fertigstellung des Rathauses souloso zu seinem Teil mit Rathausbaustellen belastet werden. Den Turm vom Rathaus wegzuschneiden, gehe wohl nicht an; oder Herr Wille müsse sich dann eben auf die Rathausfront stellen. (Zuruf Wille: „Sie daneben, dann sind die beiden Größen Rüstringens zusammen!“ Allgemeine Heiterkeit!) Fikt steht jedenfalls, dass auch die Sozialdemokratie einen guten Bau bei der gerichteten Arbeit in hinsichtlich der Anlegung der Infrastruktur brauche, es seien Kritik geben. So wie beschlossen wurde, so es im Interesse der Stadt tatsächlich am richtigen und am angebrachten gelegen. Es braucht ja nicht nur immer Rüstringer Handwerker berücksichtigt werden, wenn Männer arbeiten, sind die nur Rüstringer Arbeitnehmer berücksichtigt. In dem angekündigten Falle der Turm wegen der Form. In der angebotenen wurde, das gleiche Angebot nicht berücksichtigt werden. Die Sozialdemokratische Fraktion unterstreicht voll und ganz die Darlegungen des Bürgermeisters; sie betone nicht, es müsse Sparfamleit herstellen, sondern eine solche seie sie als selbstverständlich voraus.

Dann kommt die sozialdemokratische Fraktion. Giltz sieht die Nachbewilligung ebenfalls nicht gern. Der Redner fordert eine billige Bauweise am Rathaus und gibt der Bevölkerung Ausdruck, es könnten doch noch Preissteigerungen eintreten und die Gefahren höher werden.

Danach spricht St.-M.-Lang (Soz.). Zu den Wilschen Aeußerungen meint er, in der Baukommission wären selbst die Bürgerschaften schon in einem Falle für ein Angebot, das 20 000 Reichsmark teurer war als das, für welches sich die Sozialdemokratie erklärten. Die Sozialdemokratie habe keits genau das gleiche Interesse, zum Wohle der Stadt zu wirken, wie die Bürgertliche Vereinigung.

Nach St.-M.-Maas (Bürgerl.) der entgegen, die bürgerlichen Mitglieder der Baukommission die 20 000 RM höheren Kosten in dem erwähnten Falle nicht, spricht St.-M.-Wille, und zwar bringt er zum Ausdruck, die Bürgertliche Vereinigung werde in Zukunft in seinem Falle mehr für Neubau und dergleichen zu haben sein, ehe nicht die Schulden aus dem Rathausbau abbezahlt seien. Danach besteht der Betrieb am Rathaus ein weiterer Beitrag von 107 200 RM aufzunehmen seien.

Der Magistrat bittet den Stadtrat, die bis jetzt erwähnten Mehrfachen von 197 494 RM zu bewilligen. Die Mittel können einschliesslich aus der vom Reich im Mürkereinigungsvertrage zur Verfügung gestellten Summe genommen werden.

Die Ausprache.

Bürgermeister Kellendorff gab zu der Vorlage eine Erklärung, in der er u. a. darum bittet, dass die Vorlage aller Materialien enthalte, das zur Fertigstellung notwendig ist. Ich hätte nicht das Wort genommen, wenn nicht förmlich in einer diebstahl Zeitung (die „Wile, Ztg.“ ist gemeint) eine Notiz veröffentlicht wurde, die richtig hieße: „Der Rat legt eine Notiz vor, die eine Forderung auf 45 000 RM für die Anlage der Baukommission bestehende Telephonanlage.“ Für diese Anlage ist in dem Rüstringer Baucommissionsvertrag teil dieser nur die reine Baukosten angegeben. Damals beträgt die bis heute genau zu überliefernde Baukostenlage im ganzen 197 494 RM. Es ist verlustig worden, genau zu errechnen, welche Rechnungen gegenüber dem Antrag für die noch auszuführenden Arbeiten entstehen werden. Der Kostenabschluss hat für diese Arbeiten vorgesehen 365 800 RM, das Bauamt hat nach den bisher gemachten Erfahrungen die für die Durchführung dieser Arbeiten noch aufzunehmende Summe auf 473 000 RM erachtet. Es würde danach bis zur endgültigen Fertigstellung des Rathauses ein weiterer Beitrag von 107 200 RM aufzunehmen seien.

Zum Schluss erinnert sich eine Debatte über die antragsgemachte Forderung Herrn Wiles, die neuen Kosten dem städtischen Betriebsamt aufzubürden. Vorsitzender Ritter spricht sich dagegen aus und betont, das sowieso beachtigt sei. Daraufzieht sich St.-M.-Wille den Antrag zurück und es erfolgt ein einstimmiges Unantrage für den Rathausbau.

Nachbewilligung für bauliche Veränderungen. Angestellt werden zur Ausgestaltung eines Ladens im Hause Goethestraße Nr. 62 insgesamt 2000 RM, zur Ausfüllung der Großen vor den Pforten an der Bismarckstraße ebenfalls 2000 RM, zur Ausgestaltung eines Schornsteins auf der Rüstringer Landstraße 1000 RM, und zur Verlegung eines Steckentables in die Altenstraße 1900 RM. Die zusammen 5700 RM für die Ausführung dieser Arbeiten werden bemüht.

Für die Generalschule in Rüstringen. An Wile für einer Schuppen, in dem die Feuerlöschgeräte aufbewahrt wurden, werden vom Stadtrat 100 RM nachbewilligt. Ferner erhält die freiwillige Feuerwehr Rüstringen aus einem eigenen Mitteln einen LKW für 2000 RM und zum Transport des Feuerwehrzirkus und Geräten ungehobelt. Sie hat beantragt, dass Wagen in den Feuerwehrangestellten zu übernehmen und die Betriebskosten auf sie übertragen werden. Die Magistrat, der sich bereit erklärt, den Wagen zu übernehmen unter der Bedingung, dass die Wagen das Eigentumsteck an die Stadt überträgt. Diese ist einverstanden, beantragt jedoch, die 800 RM Kosten für den Anfang auf die Stadt zu übernehmen. Der Stadtrat beschließt, der Wehr die gesuchte Summe zu erstatzen.

Anträge. Von dem kommunalischen Stadtratsmitglied Giltz liegen zwei Anträge auf Vermehrung des Bauarbeiterpuzzes in Rüstringen vor. Sie werden dem Magistrat zur Prüfung der Verhältnisse und Verstärkung überwiesen.

Darauf eröffnete die Sitzung gegen 8 Uhr ihr Ende. Stadtratsvorsitzender Ritter hatte vorher noch eine Einladung des Roten Kreuzes bekanntgegeben, und zwar zur Stiftungsfest dieser Organisation. — Der Stadtrat beriet in vertäulicher Sitzung weiter.

Alle Drucksachen

des täglichen Bedarfs für Handwerker, Behörden und Vereine liefert billig, sauber und schnell die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen i. Oldbg., Peterstraße 76, Fernsprecher 58 und 109.



Wilhelmshavener Tagesschau.

Kostenlose Auskunft über Eisenbahntarife. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zur Beratung des verfehlenden Publikums auf der Reichsbahn-Auskunftsstelle für Güterverkehr zu Berlin SSW, 11. Auguststr. 55, eine zentrale Auskunftsstelle geschaffen, die in der Lage ist, über alle Angelegenheiten der Güter-, Tiers und Transportgüter im In- und Auslandserwerb zuverlässige Auskünfte zu geben. Am Anfang zu werden soll ein Katalog in Form eines Güterkataloges sein, der allen, die sich über die günstigsten Beförderungs möglichkeiten über die Höhe der Frachten und Nebenkosten sowie über die im Eisenbahnverkehr zu beachtenden Tatbestimmungen unterrichten wollen, empfohlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Die Reichsbahn-Auskunftsstelle für Güterverkehr hat auch ähnliche Eisenbahntarife, an denen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beteiligt ist, zum Verkauf vorrätig.

Aus den Heimatseminaren. Mit dem Wunsch um Abschied geht uns der folgende Bericht zu: "Der Verein der Schleswig-Holsteiner „Up ewig ungebeten“ Wilhelmshavener Rütinger im Bereichslosal, Augustiner" seine förmliche Monatsversammlung ab, die wieder sehr gut besucht war. Der 1. Vorstand, Landsmann Lütgens, begrüßte in seiner stets launigen Weise die erscheinenden Landsleute mit ihren Bekannten. Es konnten wieder vier Personen neu aufgenommen werden. Der Vergnügungsleiter gab anschließend seinen Bericht über das am 11. August stattgefunden, in allen Teilen wohlgelungenen Heimat- und Sommerfest des Vereins. Ein beträchtliches Überzugsfest vom Fest konnte der Vereinsrat erledigt. Unter „Ditt um datt“ kamen noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Aussprache. Der Vorstand schloss hiermit die Besammlung mit einem Hoch auf die Heimat. Das Schleswig-Holstein-Lied folgte und bei Tanz und Unterhaltung blieb man noch einige Stunden sehr gemütlich besammeln.

Bon der Reichsmarine. An der am 23. und 24. August stattfindenden Schülertagung für Marinestaffelschulen in Borkum nehmen von der Inspektion des Bildungsweises der Marine teil: Regierungsrat Haarmann, Oberregierungsrat Hauffmann und Marinetaufschiffmeister Roskowit. — Die 1. Kompanie der 2. Marinearmeeabteilung verließ gestern morgen den Standort zwecks Artillerieausbildung auf Wangerooge. Polstionstand ist bis 22. September Wangerooge. — Der Stationster W. 134 verließ gestern abend Wilhelmshaven zu einer kurzen Seezeit. Am 25. August trifft W. 134 voraussichtlich hier wieder ein. Polstion steht Wilhelmshaven. — Das Kriegsschiffboot „Zieten“ ist in Edinburg (England) eingetroffen und wird voraussichtlich von dort am 22. August abwärts mit dem Fischereifahrzeuge in See gehen. Polstion W. 134 bis 10. September Marinenhafen Herren C 2. — Am 3. September halbstündlich verließ gestern nachmittag Wartemünde und ging nach Kiel in See. Polstion für den Tender „Körfee“ und U-3. Halbstunde ist bis 22. August Traumende, vom 23. bis 24. August ebenfalls Kiel und ab 25. August Wilhelmshaven.

Für Bergungsbedürftige. Die orthopädische Bergungsstelle Bremen holt am Mittwoch, den 22. August, von 10 Uhr ab in Wilhelmshaven, Ronckstraße, Stabsgebäude der Torpedotäfner, einen Sprechtag ab.

Darel.

Werbekonzert des Arbeitsgesangsvereins Volkschor Barel. Durch die herzliche Sonnige Witterung von freudiger Erregung befehlt, erwarteten die Barelser Sänger am Bahnhof die Ankunft ihrer Sangesfreunde aus Rütingen-Wilhelmshaven. Und sie fanden in einer Halle von ca. 300 Sängerschwestern und Sängerknaben um 1. Uhr hier an. Barelser Sänger und Sänger des Kinderchores fuhren angemessen auf. Nachdem einige Zinge singt's nun mit Melodiebegleitung und Sinfonieplatte, wo schon eine vielseitige Melodie die Sänger erwartete. Dort ankommen eröffnete den Reigen der Borteage der unter der stetigen Leitung des Dirigenten Dommericher stehende offizielle Kinderchor. Einige sehr gut vorgetragene Volkslieder fanden sehr lebhaften Beifall, desgleichen die vom gemütlichen Chor vorgetragenen Tendenzlieder. Besonders nach der Wirkung des Vortragenen war die außergewöhnliche Ruhe der Zuhörer während des Singens. Nun ging's weiter zur „Deutschen Ede“, zum Feistol. Der Garten war im Überschwang. Der Volkschor Barel und der Volkschor Rütingen-Wilhelmshaven mit seinen verschiedenen Abteilungen brachten nun abwechselnd ihr Bestes zu Gehör. Besonders der hübsche Volkschor erntete durch seine sauber vorgetragenen Volkslieder tosenden Applaus. Allgemein wurde erstaunt, daß der Verein über außergewöhnlich gutes Stimmmaterial verfügt. Selbstverständlich erntete wieder die

frauen im Völkerbund.

Uns wird geschrieben: Am 3. September tritt die Vollversammlung des Völkerbundes zum 9. Mal in Genf zusammen. Es wird eine Versammlung sein, in der außerordentlich wenig Frauen vertreten sind. Nur sieben Staaten von 54 — Großbritannien, Australien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und Deutschland — haben bisher Frauen zu den Völkerbundsvollversammlungen entsandt, aber auch sie weisen den Frauen nur eine Nebenrolle, sei es als weibliche Beistatter der Delegationen oder als weibliche Sachverständige, zu. Noch kein einziger Staat hat sich entschließen können, eine Frau als Stimmdelegierte abzuordnen. Die erste Frau, die im Völkerbund erschien, war eine Rumänin, Frau Bacarescu, die 1921 jüngst Deutschland als Delegation eine Frau ein, die die demokratische Politikerin Dr. Gertrud Bacarescu, die wohl auch in diesem Jahre wieder in Genf erscheinen dürfte.

Trotzdem erleidet die Beteiligung von Frauen an der Völkerbundsvollversammlung groß, wie sie ist bei den sonstigen Organen des Völkerbundes nicht größer, mit Ausnahme einer einzigen Romantik, nämlich der gegen die Frauen- und Kinderschutzkommission, in der die Rechte von Frauenverbänden durch weibliche Delegierte vertreten sind. Ein Staat hat es bisher für richtig befunden eine Frau zum Beispiel in die Aburkussionskommission zu entsenden. Hier gab es bei der letzten Tagung nur eine indirekte weibliche Mitarbeit, indem die englische Frau des russischen Vertreters Litwinow dessen Rede in das Deutsche und höflichste Parlamentengleich übersetzte. Auch die Wirtschaftskommission zählt keine einzige Frau in ihren Reihen, und im Wirtschaftsrat sitzt als einzige weibliche Delegierte die bekannte sozialdemokratische Genossin Krebsbach aus Wien. Eine Norwegerin gehört der Kolonialabandkommission an. Beider Recht ist bei den verbleibenden Kommissionen aus, die der geistige Zusammenarbeit der Länder dienen sollen. Die Tatsache, daß einige Frauen einen internationalen wissenschaftlichen Aufgaben, konnte auch der Völkerbund nicht übersehen, und so treffen wir die französische Chemikerin Curie,

die norwegische Zoologin Sonne, eine Polin und auch wie die Rumänin Bacarescu in diversen Kommissionen.

In dem Sekretariat des Völkerbundes mit seinen mehreren hundert Beamten sind natürlich eine ganze Reihe Frauen eingesetzt. Auch leitende Beamte sind von Frauen besetzt, allerdings gilt für diese mit englischer Damen dasselbe, was überhaupt als Norm in der Zusammensetzung des Völkerbundes festgestellt ist; man hat zwei Leute einfach aus dem Giappontendienst des Generalsekretärs und Kriegsministeriums ausgetauscht. So zeichnen sich auch diese Beamten weniger durch einen glühenden Eifer für das hohe Ziel der Völkerbündigung aus als durch eine läufige Wortion Arroganz und die Sucht, die gesellschaftliche Rolle von Diplomatenfrauen zu spielen.

Alles in allem ist der Völkerbund auch hier wieder ein gesetztes Spiegelbild der Verhältnisse in den einzelnen Ländern. Nur die Länder, in denen eine starke Frauenbewegung existiert, berücksichtigen die Frau bei ihren Entscheidungen zum Völkerbund, während natürlich die romanischen Länder und andere, in denen jedoch das Frauenwahlrecht noch eine Frage der Zukunft ist, am liebsten die politische Arbeit im Völkerbund ganz ohne Frauen erleben möchten. Dem entgegnet ist, daß bei der Ausarbeitung des Völkerbundspaktes auf der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1919 Frauen überhaupt nicht zugelassen waren. Erst als zwei Frauenverbände der Entente-Länder sich gleichzeitig in Paris zu Kongressen zusammenfanden und energetisch eine Befreiung der Frauenemanzipation im Völkerbundstatut forderten, wurde gegen starken Widerstand der romanischen Verbündeten auf Drängen Amerikas in den Art. 7 des Paktes die folgende Bestimmung aufgenommen: „Alle Unterkünfte des Bundes oder seines Verwaltungsdienstes, einschließlich des Sekretariats, sind Männer und Frauen in gleicher Weise zugänglich.“ Es wird Sache der Frauen sein, dafür zu sorgen, daß diese Bestimmung in weitergehendem Maße als bisher praktisch Wirklichkeit wird.

Morgen dorthin und werden den Tag über dort verpflegt. Die Kur dauert sechs Wochen und gilt als Erfolg für die sonst in Wangerooge stattfindenden Kuren. Die Invalidenversicherung und die Krankenkasse gewähren einen Zuschuß hierzu.

Heubüll. Unfall. Als ein Motorradfahrer hier zwei in rasender Fahrt daherkommenden Autos begegnete, wurde er von einem Wagen angefahren und kam zu Fall. Dabei zog er sich erhebliche Verletzungen zu und auch das Motorrad war arg demoliert. Die Autos fuhren in gleicher Fahrt weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Velder konnten die Nummern der Wagen nicht feststellen werden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Gedderwarden. Bellingmeier. Die hiesige Apotheke ist seitens ihres bisherigen Besitzers Kaal, der nunmehr die Lamberti-Apotheke in Oldenburg betreibt, an den Apotheker Hasfeld veräußert. Die Apotheke erhält jetzt ein neues Gesicht und auch ein neues Kleid.

Gedderwarden. Brand. In Goldemeier brannte das Anwesen des Milchändlers Siebels nieder. Beim Eintreffen der hiesigen Feuer- und der Berufsfeuerwehr war das Wohngebäude bereits auf den Grund niedergebrannt. Dank der günstigen Windrichtung blieb das Nebengebäude vom Feuer verschont. Die Entstehungursache ist bisher noch unbekannt.

Born Lande. Das Motorrad bei den Landleuten. Als neues Verkehrsmittel findet auch auf dem flachen Lande das Motorrad mehr und mehr Eingang. Selbst die Frauen sind, die anfangs dem neuen Schnellfahrer skeptisch oder gar schockt obhaft gegenüberstanden, vertraut sich ihm allmählig gern an, vorausgesetzt, daß ein sicherer Führer das Fahrzeug leitet. Sehr schnell hat zum Beispiel die Jahn des Kreisgerichts Osnabrück, obwohl sie früher mehrmals beteuerte: „Es geht mir nicht Motorrad, un wenn ich fahre lopen mag!“

Unterstützung Motorradfahrer. Am Sonnabend machten sich einige junge Leute in total betrunken Zustand an einem Motorrad zu schaffen und versuchten, es fahrbereit zu machen. Als sie ihnen nicht gelang, gingen sie damit zu einer Tankstelle. Inzwischen traf aber auch die Polizei dort ein. Die Papiere wurden eingezogen und das Motorrad unterschoben.

Zum Auto-Puff-Ball. Im Auto-Puff-Ball sind augenscheinlich wieder eine Anzahl Kinder zur Kur. Dieselben gehen jeden

Amerikanisierung des Haushalts.

Die Amerikanisierung des Haushalts ist in vollem Gange. Alle Speisezettel entfernen sich beginnen und leicht, während in einem Musterhausland stiller Zeiten das Zimmerservice beim Reiben des Parfumflaschen noch das Aroma der Zwischen vom Tage vorher mitbrachte und beide Geschmacksdistanzen auf die Mandeln für den zarten Aufzug am dritten Tage übertragen wurden.

So scheint ein Entwicklungsgesetz zu sein, daß man auf erhöher Stoffel der Entwicklung zur alten Form der Räume wieder zurückkehrt. Da kann man an den Holzstühlen und Quietschstühlen studieren. In alten Bäuerenhäusern, in Sennhütten wird, findet man noch die ganz einfache Lößelform, kaum gehobt, fast wie ein Stiel, der sich unten abgeplattet verbreitert. Zu dieser Form fehlt man zurück, weil sie wie keine andere sich zum Küchen, ausstrahlen der Töpfe u. s. w. eignet. Auch die alten Fleischschaufeln aus einem Stück werden auf der Ausstellung empfohlen, weil beim wichtigen Klopfen sich ebenfalls gern der Hammer vom Stiel löst und im besten Falle an den Kopf eines lieben Haushofs, im schlimmsten Falle an eine teure Fenster Scheibe geflügelt wird.

Außerdem auf Haupthaus der Küche, zum Heiß. Die moderne Frau lohnt natürlich nur mit Gas oder Elektrizität. Die Romantik des Herdeuerdecks gehört in vergangenen Zeiten an. Die Küchen werden kleiner und in die Wohnzimmer legen. Die Brat- und Backöfen „Proteus“ weitesetzen mit dem Elektro-Kocher, den heutiges Geschäft beschafft empfehlenswert erscheint, weil er den praktischen Gedanken des Gas-Etagenkochers aufnimmt, weiterhin aber mit dem Prinzip der Kochstube vereint. In drei Töpfen, unternehmen wir an: Heiß, Gemüse und Kartoffelsoße, lebt man das Essen zu. Zur Abwechslung kann man auch dampfende eine Backform mit Kuchen- oder Buddingschick einsetzen. Nun schafft man den Kontakt ein und kann sich dann ruhig an eine andere Arbeit legen. Die Magd Setzitz ist zweifellos: nichts kost über, nichts brennt an. Wohl ein Haßt, die Gedanke hat 90 Grad erreicht, der Kontakt schafft sich selbstständig aus, und alles bleibt warm und zur Mahlzeit bereit.

Aus Amerika kam für die Ausstellung die winzig Junggesellenküche, die zugleich Wohnzimmers ist. Eine häßlich helladische Kommode. Man legt den Deckel und hat einen Tee- oder Kaffeekessel. Im oberen Kaffee sind die Kontakt-Kaffeemaschine für Tassen eingesetzt. Die Studentin — für sie dieses Möbel wohl gedacht — schafft vertieft sich in ein Buch, empfängt ihre Freunde, lädt sie nach amerikanischem System. Elektrisch kost und kost, und nur der ominöse Kaffee kost den größtmöglichen Hit.

So erleichtert Maschinen und zweckmäßige Instrumente die Arbeit. Nur eins fehlt noch: die Küchentau, nämlich die energisch mit aller alter Tradition bricht und alle Vorstellungen der Technik welche für diese Zwecke verwirkt. Hoffentlich ist diese Frau trotz aller Amerikanisierung „made in Germany“.

Reisekoffer. Bei dem letzten Boxkampf in New York erhielt Tunney ein Honorar von 547 Dollar (also weit über zweit Millionen Mark). Der geschlagene Henney bekam als Schmerzensgeld 100 000 Dollar (also eine knappe halbe Million). Eintrittsgeld wurden 625 000 Dollar. 25 Prozent der Gesamtsumme zog der Staat als Steuer. Der Unternehmer machte ein Defizit von 155 000 Dollar. Vorheriges Jahr in Chicago verdiente Tunney bei dem großen Kampf 931 000 Dollar. Kein Wunder, daß er jetzt genug hat und sich einer geruhigeren Beschäftigung widmet will.

Silberkoffer. Die Cheleute Hermann Eilers in Rüstringen, Uelzen, feiern am 22. August d. J. das Fest der älteren Hochzeit. Auch wir haben die älteren Ausstellungen des betreffenden Blattes über die Bafer Tagung der Kreisfeuerwehr. Auch wir haben die älteren Ausstellungen des betreffenden Blattes über die Bafer Tagung der Kreisfeuerwehr. Jedoch dagegen polemisierten, das bieste des Schmidfeuerwehr zu viel Ehre antun. Lassen wir's daher ruhig auf sich bewenden, es ist keinem vernünftigen Menschen red-

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Tambourkorps. Morgen Mittwoch füllt die Übungsdistanz umfangreicher aus. Nächster Übungstag am Mittwoch, dem 22. d. M.



Oldenburg.

Das Programm des Landestheaters. Das Oldenburger Landestheater (Intendant Hellmuth Götz) eröffnet am 4. September d. J. die Spielzeit 1928/29. Es ist folgendes Programm im Auszücht genommen: Im Schauspiel die klassischen Werke: "Märchen von Schiefersteine", "Maria Stuart" von Schiller, "Die Goldene Stadt" von Goethe, "Kaim" das literarische Drama der Gegenwart, "Die Bettler-Oper" von Brecht-Gen, "Reparationen" von Wronski, "Die Verbrecher" von Sudermann, "Die Weiber von Weinsberg" von Engels (Uraufführung), "Rose Bend" von Hauptmann, "Milchmutter" von Kaiser, "Heinrich VIII. von England" von Kunter (Uraufführung), "Das Nachspiel-Cartouche-Spiel" von Welti, "Tolstoi" von Roth (Uraufführung), "Marshall tolle Pigner" von Schmidtborn, "Götter und Alceste" von Shaw, "Ein Traumspiel" von Strindberg, "Die Tragödie der amerikanischen Matrosen" von S. F. von Weissenhorn, "Freundliche Revolution" von Wellenkampf (Uraufführung), "Katharina Kaic" von Zuckmayer; das moderne Gesellschaftsspiel: "Kilian" von Kornfeld, "Sachsene" von Letem-Holenia, "Cäcilia Frau" von Maugham, "Olympia" von Molnar, "In der Oper" aus Erstaufführungen: "Wozzeck" von Berg, "Armen Columbus" von Dreher, "Alkestis" von Gluck, "Der Widerstreitigen Jähmung" von Goek, "Coss Jan tutte" von Rovart, "Boris Godunow" von Mussorgski, "Manon Descaut" von Puccini, "Raffael" von Verdi, "Siegfried" von Wagner, "Der Protagonist" und "Der Jar lädt sich fotografieren" von Weiss; laufende Spielpläne: "Undine von Lorbeer", "Der Rosenkavalier" von Strauss, "Der Niedergang Holländers" von Wagner, "Fra Diavolo" von Weber, "Carmen" von Bizet, "Aida" von Verdi, Operetten: "Der Zigeunerbaron" von Strauss, "Die Geisha" von Jones, "Eine Arie von Forman" von Kraus, "Die Herzmutter" von Engländer, "Der Kämlan" von Lubendorff und Frau. Den Wohligen wird Gott wiedergefahren. Der obige aller Arten nicht Gemahnen will Abhang September nach Oldenburg kommen und die geliebten Armen durch Anprobieren beglücken. Das ist scheinbar das Neueste auf dem Gebiete der politischen Agitation, doch Mann und Frau gemeinsam in einer Versammlung auftreten. Hoffentlich macht dieses Beispiel bei den Böscheln der Zukunft eine Schule. Im übrigen werden die Oldenburger in dieser nicht geliebten Umgebung in den Beute greifen müssen, um sich diesen Genuss zu sichern, denn man hat drei Pläne vorgezeichnet, deren erster 3 RM. kosten soll. Man sieht, General Lubendorff und Frau können sich und die Zahlungsfähigkeit der Oldenburger nicht gegen ein.

Amtsherrwerbung. Alle Freunde des Landestheaters, die die wirtschaftliche Grundlage des Landestheaters fördern und seine künstlerische Leistungsfähigkeit erhöhen wollen, sollten sich verpflichtet fühlen, nicht nur selbst ein Amt für die Spielzeit 1928/29 zu erwerben, sondern darüber hinaus im engeren und weiteren Bekanntenkreise dem Landestheater neue Dauerbeliebtheit zu gewinnen. Untertaktoliene und Jägernde machen aufzumerken: 1. auf den neuen, künstlerisch anpruchsvollen, organisch ausgebauten Spielplan in Schauspiel, Oper und Operette; 2. auf die erheblichen praktischen Vorteile des Amtsherrwelsches: 30 Prozent Preismehrung, seiter Besuchstag, seiter Platz, hohe Reizzahlung, seiter Amtsherr. Jeder Amtsherrwelt hat Anspruch auf die Erneuerung (bzw. Umrüstung) seines eigenen Amtsrechts in bisheriger Ausmaße die Wohnung von zwei neuen Amtsherrn für die Spielzeit 1928/29 erhält, hat Anspruch auf die Amtsherr-Werberabgabe von sechs Freikarten in ersten Rang zu beliebten Amtsherrwählungen der bevorstehenden Spielzeit nach Zugabe eines abfliegenden Plakates. Jeder Oldenburger, der den Erwerb eines Theateramts in Erwägung zieht, unterscheidet sich unverbindlich zwischen 10 und 1 Uhr vormittags an der Landestheaterstafel über die noch verfügbaren Plätze.

n. Amtsherr zweier Freikarten. Am Sonntag veranstaltete der Landeswettbewerber Oldenburg einen Freikartenauftakt mit Motorradvorstellung. Der Ballon Münster 7 startete 16.37 Uhr, der Ballon Münster 5 um 16.50 Uhr. Der Start ging glatt von beiden. Zwei Gruppen von Motorradfahrern, im ganzen 30 Fahrer, sowie die Bereitstellung aus Ballon Münster 7 landete kurz nach 18 Uhr in Altenhain, der Ballon Münster 5 eine Viertelstunde später bei Blankenburg. Die verfolgenden Motorradfahrer blieben Sieger in dem Rennen, da beide Ballons bei ihrer Landung von Feuerwehr erachtet waren.

5. Stiftungsfest. Der Arbeit-Turn- und Sportverein "Eingetragener" Oldenburg-Oldenburg feierte am Sonnabend, dem 25. August, sein 26. August, sein 36. Stiftungsfest und Wettfest. Mittwoch, nachmittag bei Kreis- und Badenverband und abends 9 Uhr Heimvolksversammlung. Alles Röhre in einer heutigen Ansicht.

Feueralarm. Gestern abend gegen 9.30 Uhr wurde die Feuerwehr zur Probe alarmiert. Diese rückte nach dem Theater und nahm dort eine Spritzprobe vor.

a. Uraufführung einer plattdeutschen Komödie in Zwischenahn. Am Sonntag brachte die Zwischenahner Heimatverein in der Buerndiele des bekannten Ammerländer Bauernhauses in Zwischenahn eine Komödie in drei Akten von H. Boesing zur Uraufführung. Die Komödie heißt "De Bott vull Geld". Hier liegt ein alter, niederdeutscher Märchen schwarm zugrunde, den G. St. Werner, der bekannte Kieler Märchenammler, aufgeschnitten hat. Der Stoff des Märchens hat sich, wie die Uraufführung bewies, als viel zu schwer erwiesen, um eine Handlung von drei Akten daraus zu gestalten, so daß der Komödie jede Spannung fehlt, wogegen noch der Mantel edler Humors hinzutrifft. Auch das dakter und zum Teil vorzügliche Spiel der Zwischenahner Spielerinnen hat am dem Stück nichts bringen können.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: am 17. August, kurz nach 3 Uhr, mittels Einbruch aus zwei Ladengeschäften eines Goldhutes an der Hettengemüthstraße zwei Geldbeträge

Bulgarsche Städte.

Sofia, im August.

Sie muten alle an wie große Dörfer, darin man einige Großhöfe gebaut hat. Man wundert sich oft, wenn einer sagt: Diese Stadt hat dreißigtausend Einwohner und ist die dritt- oder viergrößte Bulgarien. Es ist ja eine delikatissime, spießbürgertümliche Ruhe in den Straßen, doch man unmittelbar an eine kleine deutsche Landstadt erinnert wird, wo einer den anderen kennt und — wo man sehr auf Moral und guten Lebenswandel sieht.

In halbgerippten schmalen Gassen wohnt das Handwerk, wohl geordnet nach eingelassenen Zünften. Die Boote leben aus wie Jahrmarktsbuden, sie sind Werkstatt, Laden und Schankstube zugleich.

Heute Tag sieht man nur wenig Menschen auf der Straße. Doch am Abend belebt sich das Bild, da promenieren die sehr gepflegte moderne Bulgarien in buntdekorierter Bluse neben der eleganten Mohammedanerin im schwarzen Mantelkittel und Schleier. — Mit beschworenden Gesten werben heisige Späucher um Kunden. — Wie Apotheker preisen die Betreuer aller Branchen ihre Waren an. — Täglich Jagdgesellschaften in weiter Süderholzen holen wie Kleider und Schoppenkonditorei. Kind an der braunen Brust und betteln mit ringenden Händen. — Deutsche verschiedenste Qualität zeigen ans den Restaurants der Restaurants und führen die Lust mit Fleisch- und Fettgerichten. — Mit langer Stielramone ziehen lästige Jäger über die Straße. Dünkelhafte, schwatzende Männer hören in erster Reihe neben den schwerbedeckten Frauen, während die hoch und hohen ordnungsreichen Frauen und Mädchen die Börsen unterteilen.

Aufregende Bürenjagd.

Graf Leo Tolstoi war, wenigstens in jüngeren Jahren, ein leidenschaftlicher Jäger. Einmal hätte ihm die Luft am eilen Weidwerk beinahe das Leben gekostet. Im Jahre 1888 war er auf den Gütern eines Freunds zur Bürenjagd gewandert. Man hatte ihm gesagt, den Schnee um seine Landschaft stehlich schlämpfen, um für jeden Fall größere Gewaltfreibheit zu haben. Es lag viel Schnee und man fand sich ein. Graf Tolstoi hatte es unterlassen, den Bart zu besticken und legte es ginge darum, auf den Wegen zu schreien, und nicht sich mit ihm zu belügen. Es war kein Vorrecht, den Jagdhüttchen verliehen, von denen er die eine in der Hand hielt und die andere geladen, und in Gesellschafte eine Raumschlaf gesehn habe. Er besichtigte, nach wie Schäffen aus seiner Hütte, die aus die Erde zu wenden und einiges mit dem ausgestreuten Arm noch der zweiten Waffe zu greifen. Ein ungeheuer großer Bart war von einem Jäger angezeigt worden und stürzte durch den Raum, der Teiler geängtigt, in nördlichen Raum auf den Standplatz des Grafen Tolstoi zu. Sein Gesicht war so überzeugend, daß der Graf gerade noch Zeit hatte anzulegen und auf eine Entfernung von sechs Schritten Feuer zu geben. Es füllte meine Kopf wie von Messern gerichtet, aber vergebens. Ich hörte den Krach seiner Jähne. Dies kommt meine leichte Stunde, diente ich, und mit einem Male füllte ich eine Erleichterung. Ich schaue: der Bart ist verschwunden, und ein Bauer, einer von den Treibern, steht neben mir einen ganz gewöhnlichen kleinen Ast in der Hand. „Der Bauer, der dem Grafen zu Hilfe geellt war, hält beim Anblick des wütenden Tieres dieses nur mit dem Arm bedroht und gerufen: „Was macht du, Scheusal! Willst du loslassen, gleich los los!“ — und der Bart, vom Schreden ergänzt, läßt sein Opfer los und flüchtet, so schnell die Beine ihm tragen. Graf Tolstoi, fast durch ein Wunder gerettet, erhob sich mit blutüberströmtem Gesicht. „Fecht Fleisch hingen von seiner Stirn. Sein erstes Wort war: „Was wird mein Jagdgefährt sagen?“ — Der Bart wurde am nächsten Tag erlegt.



John Kenyon, der Chef der Neuendorfer Feuerwehr, ist in Berlin zum Studium des deutschen Feuerwehrwesens angekommen. Schon jetzt sind im amerikanischen Feuerwehrwesen Instrumente deutscher Ursprungs im Gebrauch. Mr. Kenyon hofft in Deutschland endlich das Feuerlöschmittel zu finden, das das Wasser ersetzen kann. Bei Bekämpfung der Brände sind Chemikalien dem Wasser, das nicht nur das Feuer, sondern auch die Bartenbekleide und Bauten verschichtet, vorgesehen. Im Durchschnitt beträgt bei Bränden der durch Hammern zerstörte Schaden 10 Prozent, der durch Wasser verursachte Schaden 90 Prozent. Ein überall verwendbares chemisches Löschmittel könnte Milliardenwerte erhalten.

Die unheilvollen Folgen des Krieges abzuhalten, deren be- dauernden Opfer die Vermögensnester wurden. Nimmt man hinzu, daß zahlreiche Genossenschaften und die Zentralen noch von den Bränden geschont haben, aus denen die Leitungen der Genossenschaftsleitung erheblich ernst und erhöht werden, dann kann ohne Überhebung gesagt werden, daß hier gültige und vorbildliche Vorsorge geschaffen ist.

Humor und Satire.

Wir entnehmen der „Welt im Bild“:

Der Gipfel der Vergleichlichkeit. Die Frauen eines seitlichen Hauses sprachen von der Vergleichlichkeit ihrer Männer.

Die Frau Pastor sprach von einer Menge gebürtige der Preis, da er oft keine Predigt auf dem Wege zur Kirche verließ und die Gemeinde dann nie heraus flog werde, worüber er eigentlich zu sehr verlor.

Die Gattin des Arztes dagegen bekannte, ihr Mann sei noch viel unvergleichlich denn er sah manchmal zu seinen Patienten über und vergesse sie.

Mein Mann übertrifft die euren noch! sagte die Frau des Kastens. Als er neulich noch Haufe kam, klopfte er mit auf die Wange und sagte: Ich habe dich doch bestimmt schon einmal gesehen, kleiner Käfer, wie heißt du nur?

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Metallarbeiterfest. Alle Hamburgfahrt müssen den Reibetrag von 5 RM. bis Sonnabend auf dem Verbandsbureau bezahlt haben. Am Mittwoch abend 7 Uhr treffen sich alle Handballspieler bei der Gasanstalt.

Malerfest. Heute 8 Uhr: Zulassungskontrolle. Anmeldung zur Holzmalerei. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Riffstringer Parteidienstgelegenheiten.

Arbeiterwohlfahrt. Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Handarbeitsstunde im Hause Mellunstrasse 27. Die Genossinnen werden gebeten, sich fürter zu beteiligen. Die Handarbeitsstunden finden statt am Mittwoch und Freitag, kein nachmittag 4 Uhr.

Dereinskalender.

Unter dieser Rubrik steht die Wochentabelle vom 23. Juli bis zum 27. Juli. Die Tagesordnung ist das Erklären sämtlicher Spieler erforderlich. Freie Turnerschaft Rüstringen e. V. Am Donnerstag, dem 23. August, abends 8 Uhr: Wichtige Konstitution bei Delena. Hierzu müssen alle Turnen, Spielleiter und Spielführer erscheinen.

AKT. Germania. Donnerstag, 23. 8.: Handballspieler-Versammlung: 7.30 Uhr: Treffen des Tambourkorps auf dem Sportplatz — Sonnabend, 25. 8.: Unter Abend der Betriebsjugend im Vereinshaus. — Donnerstag, 30. 8., abends 8 Uhr: Spielerversammlung im Siebelsdorfer Hof.

AKT. Heppens. Sonnabend, den 25. 8.: Monatsversammlung im Vereinslokal. — Die Kinderabteilungen treten Sonnabend um 8 Uhr bei der Turnhalle an zum Ausflug nach dem Urwald.

Freie Turnerfahrt Neuengroden. Am Sonnabend, 25. August, abends 8 Uhr: Versammlung in der „Kordelstube“. — Am Freitag, dem 24. 8., nach dem Turnen: Techniklehrung.

Verantwortlich für Politik, Freizeit, allgemeinen Leid und Sportzwecken: Josef Kliche, Rüstringen; für den Bruder Leid: Joh. Käfer, Isidor Druck, Paul Hug & Co. Rüstringen

Massenfest aus der Volksschule?

Der Drang nach dem mittleren und höheren Schulwesen, der noch nach dem Kriege anhaltend in Erscheinung trat, hält auch heute noch unverhältnismäßig stark an. Nach einer Musterung des Deutschen Volksschulverbands traten von 10.000 Knaben im Jahre 1896 42 Knaben in die Segen aller höheren Schulen ein. Im Jahre 1918 war die Zahl auf 650, also um etwa 90 Prozent gestiegen; 1927 waren es bereits 1164, so daß in den letzten elf Jahren eine Steigerung von etwa 90 Prozent eingetreten ist. Diese Angaben zeigen, daß die Zahl der in die höheren Schulen eintretenden Schüler sich in fast Jahrzehnten beobachtet hat. In welcher Weise durch diese Massenbildung die Volksschule leidet, zeigen die Volksschulwehrkämpfe im Sportverein der Berliner, wo sich in einer

Grundschule mit 19 Klassen 17 Grundschulklassen befinden. Von acht Klassen des vierten Jahrgangs gehen stets eben in Höhere Schulen über.

Jadestädtische Umschau.

Morgen Sonderfahrt nach Bremerhaven. Der Dampfer "Dr. Siegner-Schülert" wird am morgigen Mittwoch seine letzte diesjährige Sonderfahrt nach Bremerhaven zur Ausführung bringen. Den Mitfahrenden wird neben der angenehmen Seefahrt auf der Jade und der mit Schiffsröthen aller Art besetzten Außenwelle in Bremerhaven während des blühenden Außenhafens Gelegenheit zur Beobachtung eines großen Nordüberseddampfers, wahrscheinlich "Columbus", geboten. Außerdem bietet Bremerhaven mit seinem weit bekannten Freimarkt manche Abwechslung.

Morgen abend Kurkonzert. Wir werden gebeten, auf das morgige Kurkonzert der Bodenverwaltung, bei dem die Opernjängerin La Reine mitwirken wird, hinzuwischen.

Wetteranzeichen aus See. Angenommen: Wind S. 3, leicht bewölkt. See ruhig. Temperatur 14; Mindesttemperatur 14; Windrichtung Südwest. See ruhig. Temperatur 14; Wangerode: Wind SW 2, See 1, Temperatur 14; Boslapp: Wind SW 2, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 14; Langast: Wind S. 2, bewölkt, Rimm dunklig, Hochwasser 4,02 m.

Dermischtes.

Vorgerichtliche Funde.

Die Forschungen der Chapman-Andrews-Expedition in das Herz Wiens haben zu sensationellen Entdeckungen geführt, die in den geläufigen internationalen Gelehrtenkreis Aufsehen erregen dürften. Die Forsther, die ihre Arbeiten zu Beginn dieses Jahres aufnahmen und sich jetzt auf den Altmühlkreis nach Peling befinden, haben festgestellt, daß die heutige menschenreiche mongolische Wüste vor zwanzigtausend Jahren nicht bewohnt war; es wurden ausgedehnte Ruinenstädte gefunden. Jahrtausende Ausgrabungen haben u. a. ergeben, daß der Mensch schon vor hunderttausendtausend Jahren in der Wüste Gold gelesen hat. Es ist den Forsthern allerdings nicht gelungen, Spuren einer in der Entwicklung noch unter dem Neandertal-Menschen stehenden Rasse aufzufinden. Die Expedition hat jedoch umfangreiches paläontologisches Material gefunden, das der Wissenschaft wichtige Aufschlüsse über das Tierleben bis zur Tertiärzeit ermöglicht. So wurde u. a. das nahezu vollständige Skelett eines gigantischen Landraubtieres entdeckt, das einst höchstwahrscheinlich gewordenen Säugetier übertrifft. Dieser sagenhafte Krieger, der vor tausenden von Jahren gelebt hat, dürfte — nach den Knochenresten zu urteilen — ungefähr acht Meter hoch gewesen sein und 20 Tonnen wiegen. Die achtzigtausend Kilometer lange Marschroute der Expedition führte zum großen Teile durch bisher unvermessenes Territorium, von dem genaue Karten aufgenommen wurden. Die Hauptfundstellen liegen etwa 500 Kilometer nordwestlich von Kalgar und ungefähr 150 Kilometer von der Karawanserai Urga führt. — Die Expeditionsleiter wollen im nächsten Jahre eine noch größere Expedition ausrichten, da sie die mongolische Wüste als eine wahre Fundgrube für wissenschaftliche Forschungen gezeigt habe.

Siebende Vergangenheit.

Eine kleine Nachricht kommt aus München, die ja nun nicht gerade zur Aufregung Veranlassung gibt, der aber doch insofern eine gewisse Bedeutung aufzuweist, als sie gleich einem Barometer, über gewisse Unschönheiten Aufschluß gibt, die in den Jahren seit der Revolution in Geistesleben eingetreten sind. Die "Fliegenden Blätter", die längst seit längerem schon, weder im propagandistischen Sinn noch in der Art ihres Humors mehr bestanden waren, stellen am 1. Januar endgültig ihr Erscheinen ein. Sie haben keinerlei gehabt und viele Jahrezehnte hindurch waren sie das Standardblatt einer harmlosen, aber doch, politischhubenzenen Freiheitlichkeit, die niemandem weise ist. Niemals liegen sie so zu einer latenter Kritik bestehender Zustände oder gar zu einer offiziell gegen herrschende Anordnungen hinreichend. Politisch lag ihnen, mindestens bis zum Weltkrieg, westlicheren Statt dessen verschafft, sie dem gegen die Schwiegermütter gerichteten Botschaft Lust, handelten sie mit dem Studio Biermöller an, jagten sie den Professoren nach, daß sie ewig ihren Regenschirm vergaßen, bewunderten sie die Kühigkeit der Däsel, brachten sie durch die Ausprägung von neuerlichen Kindern deren Eltern in die peinlichsten Verlegenheiten.

Die Welt ist anders geworden. Die Schwiegermütter von heute trocken Bubikopf und stehen an Lebenslust den Jungmännchen keineswegs nach, die Studios sind von ihren Demonstrationen gegen Beder zu sehr in Anspruch genommen, als daß ihr Tagewerk noch im Schuldenmachen und Altbörsenvertragen erschöpft, die Zeitschreitheit der Professoren hat noch gelassen, die modernen Kinder basteln an Radioapparaten herum, und sogar die Däsel sind, bei aller Grinslichkeit, die wir ihnen beliebig nicht absprechen wollen, ein wenig geschrackt geworden. Schließlich Zehner, wie Spitzweg, Wilhelm Busch, Goffi Poccia, Überländer, haben in den Glanz- und Blütejahren der "Fliegenden" an ihnen mitgearbeitet.

Lebt wohl, ihr Däsel, ihr gerütteten Professoren, ihr bösen Schwiegermütter, lebet wohl! Eure Zeit ist dahin, eine Stunde hat geschlagen. Es pfeift ein starker Wind durch die Welt und auf die Dauer dürfte er vom Baum der Vergangenheit noch ganz andere Blätter herunterwerfen, als es die "Fliegenden" waren.

Die grösste Luftfahrtshau der Welt.

Die für den 7. bis 28. Oktober in Berlin geplante Internationale Luftfahrt-Ausstellung Berlin 1928 (IA) für die Segelflieger Martens am Donnerstag mit dem Leichtflugzeug "Alo" einen Propaganda-Polyflug angestartet hat, wird mit 150 Flugzeugen die bisher grösste Luftfahrtshau der Welt darstellen. Sie wird folgende Gruppen enthalten: 1. Luftfahrt-Industrie, 2. Luftverkehr, 3. Flugzeugführerweisen, 4. Luftfahrt-Wissenhaft, 5. Luftfahrt-Geschichte.

Die "IA" wird von allen Ländern der Erde besucht werden. So werden u. a. auch Japan, Polenien, Columbian, Griechenland, die Schweiz, die Türkei und Russland eigene Flugzeuge entsenden. Den weitauft grössten Teil der Ausstellungsfläche, das heißt 14 000 von 30 000 Quadratmeilen, wird die

Bon Chicago über Grönland und Island nach Stockholm.



Das Dreiengangzeug "Greater Rockford". (Von die Flieger Hassel und Cramer.) Die amerikanischen Flieger Hassel und Cramer sind in ihrem Flugzeug "Greater Rockford" von Rockford nach Schweden aufgezogen. Es sind drei Zwischenlandungen, nämlich in Cochrane (Kanada), auf Grönland — eine vier Meilen lange und sechs Meilen breite Sandfläche — und schließlich Sorvaja, angezeichnet und stellt den einzigen Landungsort auf der Insel dar. Der Flug — wurde mit besonderer Sorgfalt ausgezählt und stellt den einzigen möglichen Landungsort auf der Insel dar. Der Atlantikflug von Hassel und Cramer soll ein Probezug zur Errichtung einer ständigen Luftverkehrslinie Nordamerika-Nord Europa sein.

Deutschland Fluggesellschaft im Anmarsch nehmen. Deutschland wird u. a. mit dem Dornier-Supermal das größte Flugboot der Erde ausstellen; die Maschine ist 6 Meter tief und hat 25,6 Meter Spannweite; die zwei Motoren mit je 650 PS verbrauchen in 1000 km 14 Stunden 300 Liter Brennstoff. Deut- lich wird gleichzeitig eins der kleinsten Motor-Luftfahrzeuge, das Motor-Schlepp-Luftfahzeug M 19" ausstellen; diese Maschine hat einen Flügelholm von 7,1 Quadratmeter, der Motor leidet höchstens 7 Liter Benzin, so daß ein Flug Berlin-Leipzig in 45 Minuten erfolgen würde. Reben der Köhlensiedlung Fluggesellschaft werden außerdem das Weltkunstflugzeug "Bremen" und das Rennflugzeug, in dem der Bernardi 512 Stundenkilometer erreicht, gezeigt werden. Die Albatros-Gesellschaft wird mit einem Schlüsselwagen-Flugzeug aufwartet, das richtig Seiten mitführen; man wird außerdem den neuen Typ einer Farman-Maschine mit einem Boot an Bord sehen können.

In der Hauptgruppe Luftverkehr wird die Bedeutung der Borduntersuchungen bestimmt werden, während die historische Abteilung hauptsächlich Material über die Entwicklung der Luft-

fahrt zeigen wird. In einer Nachkonstruktion wird auch der erste Lillenthal-Gleiter zu leben sein. Die militärischen Flieger des Kaiserreichs zu leben sein. Die militärischen Flieger des Kaiserreichs zu leben sein. Die militärischen Flieger des Kaiserreichs zu leben sein. Das Heeres-Museum für Ernährung gab nämlich seinen Ehrenpreis, die höchste Auszeichnung, die zu vergeben war, an Kathreiners Malzafäse. Das Urteil der höchsten zuständigen Stelle lautet also ebenso wie das Urteil der Millionen, die heute schon Kathreiner trinken.

Geschäftliches.

Was hat die Ausstellung "Die Ernährung" Berlin 1928 bewiesen? Nun — mindestens — daß Kathreiners Malzafäse das Beste ist, was Sie auf den Markt bringen können! Das Reichs-Ministerium für Ernährung gab nämlich seinen Ehrenpreis, die höchste Auszeichnung, die zu vergeben war, an Kathreiners Malzafäse. Das Urteil der höchsten zuständigen Stelle lautet also ebenso wie das Urteil der Millionen, die heute schon Kathreiner trinken.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham und Umgegend.

Brake.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Firma des Grabens südlich des Schrabberveldes fallen zu vergeben werden. Unterlagen werden im Rathaus, Zimmer 8, gegen eine Gebühr von 0,50 RM abgegeben.

Angebote sind bis zum 27. August 1928, vormittags 11 Uhr, beim Stadtmagistrat einzureichen.

Brake 1. O., den 18. August 1928.
Stadtmagistrat. Dr. Winter.

Amt Butjadingen.

Die Bürschkeiten im Umverband Butjadingen-Haus sind am Mittwoch, Freitag und Sonntag, nachmittags 3—5 Uhr, festgelegt.

Nordenham, den 16. August 1928.

Umverband von Butjadingen.

3. O.: Dr. Drückammer.

Zählig prima Sauftobten fleisch

zu Hohn, Brake.

Zum Admiral Brommy

Täglich

Konzert

Anfang: Woche 7tag
8 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Chr. Büsing.

Wegen Überfüllung des Lagers verkauft ein Posten

Marken-Fahrräder

welt unter Preis!

Teilzahlung!
Ebenfalls Zubehör und Ersatzteile.

Martin Carstens,

Brake, Breite Strasse 36.

Zum Admiral Brommy

Am Dienstag, den 21. August 1928

Abschiedsabend

der beliebten Kapelle Schorn
wozu alle Freunde und Bekannte
herzlichst eingeladen sind. (7426)

E. Schorn. Chr. Büsing.

Danslogung.

Jedem, der an

Neurasthenie,

Stressus ob. Gicht

leidet, teile ich

gern kostenfrei

mit, was meine

Gran. Schneid.

billig kurvierte.

15 Pf. Rückporto

erbeten.

Ans. Müller,

Oberpostfach 2.

Dresden 328.

Rhein. Markt 12.

Ferner:

Versäumen Sie bitte nicht!

Union-Lichtspiele

Nordenham

Nur 3 Tage

Ab morgen, Dienstag

Der grosse Sexualfilm

Das erwachende Geschlecht

Anatomie
des Weibes,
Beginn des Lebens
Körpererziehung des Weibes,
Das Weib und die Gesundheit
der Nachkommen, Ge-
schlechtskrankheiten und deren Folgen,
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Künst-
liche Abtreibung der Frucht (Abortus), Sport und
deren Einfluss auf die weibliche Schönheit, Toilette des
Weibes, Mode.

Zwei Grotesken

mit Charles King.

Großer Helterketts Erfolg!

Opel-Woche 31

Zeitungsdienstfach
liefern schnell und preiswert!
Paul Hug & Co.



"Goo, bist du allein?"
"Einjam, — aber nicht verlassen."

Wilhelmshaven.

Am 30. Juli 1928 ist der Jade bei Wilhelmshaven ein Boot feststellt worden. Das Boot ist 2,50 m lang und 1,30 m breit, außenholz unter Wasser grün gesprungen. Der Rumpf und das Boot sind aus Holz, das Schild angedacht mit der Aufschrift: „Geb. Buntmutter, Stadtwerke, Bremerburg.“ Das Boot waren die Niemen waren.

Die Entnahmestellen werden hiermit aufgefordert, ihre Anfragen bis zu den unterzeichneten Strandämtern stellen zu können, während sie die gleichen bei den Badeanstalten verbleiben. Am 27. der Strandabschließung mit der Auskunft: „Geb. Buntmutter, Stadtwerke, Bremerburg.“ Das Boot waren die Niemen waren.

Die Entnahmestellen werden hiermit aufgefordert, ihre Anfragen bis zu den unterzeichneten Strandämtern stellen zu können, während sie die gleichen bei den Badeanstalten verbleiben. Am 27. der Strandabschließung mit der Auskunft: „Geb. Buntmutter, Stadtwerke, Bremerburg.“ Das Boot waren die Niemen waren.

Wilhelmshaven, den 14. August 1928.
Das Strandamt. Balfanz.



Mittwoch, den 22. August 1928, mit Dampfer
Dr. Siegner-Güntzel (7154)

Sondersafari nach Bremerhaven.

Ab 1. Einlaßt 8.00 Uhr. Rückfahrt etwa 20.00 Uhr. In Wilhelmshaven während des blühenden Außenhandels Schiffsübersichtungskreislauf. Fahrpreis im Vorverkauf 4,50 RM. für Kinder 2,50 RM., am Bord 0,50 RM. Aufschlag Abreise und Ankunft der Fahrt zu verbergen.

Magistrat Wilhelmshaven.

Barel.**Sitzung des Stadtrats**

am Mittwoch, den 22. August 1928, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus II. Die Tagesordnung hängt in den Gittertüren aus.

Barel, den 18. August 1928.

Der Vorsitzende des Stadtrats.

Sichtkampf.

Rabjahrer-Verein „Jadestrand Barel“.
Heute abend 8.15 Uhr findet im Hotel Schütting eine

Ballveranstaltung

statt. Wegen der Wichtigkeit der Tanzordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein „Einigkeit“ Osterburg-Oldenburg

Am Sonnabend, dem 26. und

Sonntag, dem 27. August 1928

30jähr. Stiftungsfest und Volksfest

Gefestlokal: Gesch. Bärlmeier, Belpohl, Sport-Mühlstraße, Städter Straße gegenüber Otto Steinhof. Altes Raben-Palais und Befreiungskirche. Mittwoch, den 22. August, nachm. 4.00 Uhr. Budenverpachtung und abends 9 Uhr Hauptversammlung bei Otto Reufe.

Wanzen töten sofort Riesolda
Scherlau nur Preisgefecht Johann Grae, Oldenburg, Achternstraße 1.

Unsere Buchdruckerei

hältlich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten bestens empfohlen. Reichhaltiges modernes Schrift- u. Schmuck-Material. Setzmaschine, Stereotypie, Malfenauflage in Rotationsdruck.

Fernsprecher Nr. 58 und 109

Paul Hug & Co., Rüstringen.

Einfamilienhaus im Stadtgebiet zum 1. Oktober oder später zu mieten geladen. Mietens für unter Angabe des Mietpreises an die Expedition der „Republik“ erbeten.

Mittwoch
den 22. August 1928
abends 8.30 Uhr

Kur-Konzert
(Streichmusik)
im Parkhaus mit Mitwirkung der Opernsängerin Ly Betzou, Wilhelmshaven
Anschließend

BALL

Sämtliche Gäste und Einwohner sind herzlich eingeladen. Eintrittspf. 0,75 RM. Für Inhaber von Ausweiskarten 0,50 RM. Wilhelmshaven, 21. August 1928.

Der Magistrat.
Badeverwaltung.

**1000 Mark
Bar- u. Buchprämien**

erhalten alle Personen, die bis 1. Oktober für die ebenso wichtige wie interessante und mannigfache

URANIA

Kulturpolitische Monatsschrift über Natur und Gesellschaft, neu! Abonnenten geworben haben.

Der erste Werber erhält 100 RM. bar, der zweitbeste Werber 70 RM. bar, die nächsten erhalten 60, 40, 20 und 10 RM. Alle anderen bekommen wertvolle und interessante Bücher als Prämien.

Jeder kann sich beteiligen! Probehefte und Werbematerial stellen wir kostenlos zur Verfügung. Näheres durch die

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.

Konzert- und Vortragswesen der Jadestädte.

Badeverwaltung Wilhelmshaven.

Dienstag, den 28. August, um 20 Uhr beginnend, im Saale des Wilhelmshavener Gewerbevereins.

Klavier- und Gesangs-Konzert

Ausführende: Fräulein Emma Mayer, Alt, Stuttgart; Herr Georg Kehlmann, Klavier, Rüstringen; Herr Fritz Jähnke, Klavier, Wien.

Es werden wieder gegeben: Werke von Bach Sonate (G-dur) Schumann (3 Lieder), Brahms (Variationen und 3 Lieder) und Reger (Variationen) Kompositionen für zwei Klaviere.

Die beiden Steinway- und Ibach Flügel stellt das Pianochau Dreyer Konzert-Preis zum Preis RM 1,- (die Sonder-Kasse) RM 0,50.

Die Programme, die als Ausweis zum Eintritt berechtigen, sind im Musikhaus Fischer, Viktorstraße 4 für Badegäste bei den städtischen Badeverwaltungen, außerdem abends an der Kasse zu haben.

PLAKATE**MIT DEM AUFDRUCK:**

**Vorsicht
beim Laufenlassen
der Motoren!**

Vergiftungsgefahr!

sowie alle polizeilich vorgeschriebenen Plakate sind in der Expedition der „REPUBLIK“ zu haben.

Laßt Blumen sprechen!**Günstiges Sonderangebot!****Rosa Luxemburg**

Briefe an Karl und Luise Kautsky 1896–1918 (Herausgegeben von Luise Kautsky) Preis broschiert nur RM. 1,60

Marxismus und Naturwissenschaft

Herausgegeben u. eingeleitet von Otto Jensen Preis broschiert nur RM. 1,60

Wilhelm Liebknecht

Ein Bild der deutschen Arbeiterbewegung von Valerie Marzu. Preis broschiert nur RM. 0,60

Die Tragödie Trotzki

Herausgegeben von Grigori Dimitrioff. Preis kartonier nur RM. 0,60

Trotzki 1917

Die Lehren der Revolution. Mit einem Vorwort von Paul Levi. Preis broschiert nur RM. 0,50

Nur solange der Vorrat reicht!

Sämtliche Werke sind lieferbar durch die

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158.

Der Regen schadet Ihnen nicht!

und Sie wirken immer elegant in
einem unserer modernen Regenmäntel



16⁷⁵

Gummi-Mantel
aus kariertem Kannteide
flotte Form

Rechte Chuswahl in Regenmänteln auch für grosse Figuren!

Wellheimer
GENDERS
Gelenk Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Kleidung
Gelenkstraße 39

Unser Betrieb ruht

in der Woche vom 27. August bis 1. September wegen allgemeiner Betriebsferien. Eine Belieferung während dieser Zeit kann nicht erfolgen. Wir bitten daher unsere verehrliche Kundenschaft, ihre Wäsche schon diese Woche herzugeben, oder bis zur übernächsten Woche zurückzuziehen. Der Laden ist zur Annahme und Ausgabe auch während dieser Zeit wie bisher geöffnet — — —

Lena-Wäscherei
die Feinwäscherie der Jadestädte.**Einfamilienhaus**

mit schönem Garten in
Widerhof, sowie am
Gebot auf unter günstigen
Bedingungen sofort
zu verkaufen.

Geb. 7 junge Enten
und 8 Geckohühner (27)
billig ab, r. v.

**Eppelche, Läufer,
Gardinen, Tisch-,
Divan- und Steppen-
decken o. Anzahl
in 10 Monaten.** lief.

Appl. & Oberl., Frankfurt, 17-5-Schreiber-Straße

Unbedingt zuverlässig
repariert jede 8884

Uhr zu wirtschaftlich
zu kaufen.

zu wirtschaftlich zu kaufen.

Chr. Grön., Darmstadt,
Wilhelmshaven, Str. 10.

Anna Wulf

Ihr Andenken
werden wir in Ob-
ten halten.

Der Vorstand

Die Beerdigung
findet am Donner-
tag, nachm. 3 Uhr,
von der Friedhofskirche
zu Heppens statt.

Wwe. Marie Hildebrand

insbesondere Herrn Pastor Harns für
die trostreichen Worte danken berichtet

Die trauernden Hinterbliebenen

Fr. Janßen

Am Sonntag, dem 19. August, nachm.

2.30 Uhr, entschließt nach und ruhe unsere

liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und

Tante

Im Namen der Angehörigen:

Fr. Janßen

Die Beerdigung findet am Donnerstag,

dem 28. August, um 3 Uhr, von der Leichen-

halle in Heppens statt.

7450